

Zucht

Tolle Erfolge der heimischen Rinder- und Schafzüchter

SEITEN 8, 9

Biolandbau

Ziel: 5.000 Hektar mehr Ackerbau. Chance für Speiseöle

SEITEN 10, 11

Almen

Ab 2023 neue Flächenerfassung mit digitalem System

SEITEN 12, 13

Bezirkskammer

Weststeiermark eröffnet: drei Bezirke, eine Kammer

SEITEN 14, 15

ETIVERA ONLINE BESTELLEN

Einmachgläser

+43 (0) 3115 / 21 999
www.etivera.com

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 19 • 1. Oktober 2022

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Wald im Fokus

Brüssel will sich immer mehr in unseren Wald einmischen. Wir halten dagegen

SEITEN 2, 3

Grenzen erhöht

Neue Pauschalierungsgrenzen: Steuerexperte Walter Zapfl beleuchtet die Thematik

SEITE 4



Glöz 6: Frist entschärft

Neu: Ab Herbst 2023

Die geplante Bodenbedeckung von 80 Prozent auf Ackerflächen und 50 Prozent auf Dauerkulturflächen wie Obst und Wein wird auf Herbst 2023 verschoben. Somit haben die heimischen Bäuerinnen und Bauern in dieser Frage eine Verschnaufpause.

SEITE 4

Tierisch gute Futtermittel.

CORN VIT

www.cornvit.at

LUGITSCH FARM FEED FOOD

CornVit. Tierisch gute Futtermittel. Jetzt informieren und bestellen!
T: +43 3152 2222-9951 | bestellung@h.lugitsch.at



Wer sind die Hofheldinnen des Jahres 2022? Dieses besonders gut gehütete Geheimnis wird am 6. Oktober im Steiermarkhof gelüftet

WESELY

Vorhang auf für unsere Hofheldinnen!

Am 6. Oktober ist es soweit: Erstmals bittet die Landwirtschaftskammer die bäuerlichen Unternehmerinnen des Jahres 2022 vor den Vorhang und stellt ihren Einsatz und ihr Engagement ins mediale Rampenlicht. „Mit dieser Initiative wollen wir insbesondere die unternehmerischen Fähigkeiten und Leistungen unserer Bäuerinnen in der Öffentlichkeit sichtbar machen. Und es geht um mehr: Nämlich darum den Beruf Bäuerin weiter zu stärken und zu attraktivieren“, unterstreicht Vizepräsidentin Maria Pein, die gemeinsam mit Landesbäuerin Viktoria Brandner dafür verantwortlich zeichnet. Für

„Machen unternehmerische Leistungen der Bäuerinnen sichtbar.“

Maria Pein,
LK-Vizepräsidentin

diese besondere Auszeichnung, die den Titel „Hofheldin 2022“ trägt, mussten die Kandidatinnen ihre unternehmerische Kompetenz einer mehrköpfigen profunden Jury unter Beweis stellen. Jurychefin Andrea Muster: „Ich bin von den Präsentationen der Kandidatinnen beeindruckt. Sie haben nicht nur die Freude an ihrem Beruf an den

Tag gelegt, sondern auch mit voller Tatkraft gezeigt, dass sie neue erfolgreiche Wege auf den Höfen konsequent einschlagen.“ Das unterstreicht auch Landesbäuerin Viktoria Brandner und ergänzt: „Unternehmerisches Denken und Handeln ist für eine zukunftsfähige Land- und Forstwirtschaft entscheidend.“

Große Spannung

Die Spannung, wer den Titel „Hofheldin 2022“ tragen wird, steigt von Tag zu Tag. Gelüftet wird das besonders gut gehütete Geheimnis jedenfalls bei der „Hofheldinnen-Gala“ im Steiermarkhof.

Fakten statt Seifenblasen

Es geht auch anders, nämlich faktenbasiert und untermauert mit korrekten Zahlen. Genau dann platzt ja so mancher unreflektierte populistische Heuler wie eine kurzlebige Seifenblase. Das erlebten erst kürzlich die heimischen Milchbauern, die in das Schussfeld von besonders gutmeinenden Weltverbesserern gerieten. Zu behaupten, dass bei der Erzeugung von einem Liter Milch gleich viel klimaschädliches CO₂ in die Atmosphäre geblasen wird wie beim Verbrennen von einem Liter Benzin, das dämonisiert einfach das gesunde und wertvolle Lebensmittel Milch. Von weit her aus Trockengebieten stammende Mandeldrinks oder auch Haferdrinks, denen erst künstlich Vitamine, Mineralstoffe und Kalzium zugesetzt werden müssen, im gleichen Atemzug als Milchersatz anzupreisen – das nimmt einfach den letzten Zucken aus der Krone des fehlenden Hausverstands. Gut, dass jetzt auch die ORF-Sendung „konkret“ ihre Patzer über die heimische Milch durch Fakten, Zahlen und Fachleute, die sich wirklich auskennen, ausgebeißert hat. Warum nicht gleich? Und hoffentlich nicht bald wieder!

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Wolf: Totschnig macht Druck

Starke Allianz von 16 EU-Staaten unterstützt Vorstoß

Beim Treffen der EU-Agrarminister Anfang dieser Woche teilten 16 weitere Mitgliedsstaaten die Bedenken Österreichs, dass der Schutzstatus des Raubtiers Wolf zu streng ist. Genau darauf zielt der Vorstoß von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, die veraltete Schutzrichtlinie nach 30 Jahren erstmals an die realen Gegebenheiten anzupassen. „Denn damals gab es in Österreich noch keine Wölfe, doch mittlerweile bedroht der Wolf unsere heimische Alm-, Land- und Tourismuswirtschaft“,

unterstreicht der Minister. „Bei bis zu 30.000 Wölfen in Europa kann niemand mehr von einer gefährdeten Tierart sprechen. Unter Druck ist hingegen unsere Alm- und Weidewirtschaft. Umso wichtiger ist, dass die Initiative von Minister Totschnig eine breite EU-weite Unterstützung für einen besseren Schutz unserer Nutztiere gefunden hat“, betont Kammerpräsident Franz Tischenbacher. Und weiter: „Jetzt müssen wir den Druck in Brüssel weiter erhöhen, um das Thema Wolf neu zu regeln.“

Holz & Forst
Landwirtschaftliche Mitteilungsblätter

Freiwilliger Vertragsklimaschutz mit Kohlenstoffspeicher Wald

Holz & Forst. Geballte Informationen zu den Themen: CO₂-Gutschriften, Holzmarkt und Waldmontag. Zum Herausnehmen

KRITISCHE ECKE

Biomasse: Falsche Entscheidung



Franz Titschenbacher
Präsident Landwirtschaftskammer Steiermark

Die vom EU-Parlament beschlossene Richtlinie für Erneuerbare Energien (RED III) geht in die falsche Richtung und nimmt keine Rücksicht auf regionale Besonderheiten und Standards. Maßlos enttäuscht bin ich darüber, dass dadurch der Biomasseausbau sogar gebremst wird, obwohl sich in den vergangenen Jahren in unseren Wäldern enorme Mengen an Durchforstungsrückständen aufgebaut haben. So soll die Biomassenutzung für Wärmezwecke auf das Niveau der Jahre 2017 bis 2022 eingefroren werden. Alles was darüber hinaus geht, soll künftig nicht mehr förderfähig sein und nicht mehr zur Erreichung der Klimaziele anerkannt werden. Damit ist dem so notwendigen Ausbau sowie einem Neubau von Biowärme-Heizanlagen, die mit forstlichen Reststoffen befeuert werden, ein Ende gesetzt. Der Vorschlag, Holzenergie aus dem Wald gar nicht mehr als erneuerbar anzuerkennen, ist zwar abgelehnt worden. Nicht nachvollziehbar hingegen ist, dass die regionale Bioenergienutzung, die ein wesentlicher Teil der nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder ist, derart behindert wird, während Atomenergie, Kohlekraftwerke und Fracking eine Renaissance erleben. Wir werden nun unser volles Gewicht in die kommenden Trilogverhandlungen von EU-Kommission, EU-Rat und EU-Parlament legen, um weitere notwendige Verbesserungen zu erreichen. Dabei setzen wir uns massiv dafür ein, dass die bäuerliche Biomasse aus dem Wald auch weiterhin vollumfänglich den Status eines erneuerbaren Energieträgers beibehält. Nur dann kann bäuerliche Biomasse zu 100 Prozent an die erneuerbaren Energieziele angerechnet und gefördert werden. Damit wollen wir sicherstellen, dass eine technologische und wirtschaftliche Weiterentwicklung der heimischen Biomassebranche gewährleistet bleibt. Biomasse aus dem Wald ist in vielen Fällen die kostengünstigste und sicherste Wärmequelle der Bevölkerung. Und Biomasse ist gerade aufgrund der aktuellen Entwicklungen auf den Energiemärkten unverzichtbar. Die aktuelle Klima- und Energiekrise kann nur mit dem forcierten Einsatz der Biomasse bewältigt werden. Seite 7

Wiederherstellung der Natur

Verordnungsentwurf der EU. Die Landwirtschaftskammer lehnt den Verordnungsentwurf zur Wiederherstellung der Natur, der von der EU-Kommission vorgelegt wurde, strikt ab. Dieser soll auf das Betrachtungsjahr 1950 zurückgeführt werden. Dadurch drohen nicht nur massive Einschränkungen sondern auch ein enormer Bürokratie- und Überwachungsaufwand. Konkret sieht der EU-Entwurf Folgendes vor:

In Waldökosystemen. Zunahme der biologischen Vielfalt insgesamt und positive Entwicklung in Bezug auf die Vernetzung der Wälder, Totholz, den Anteil von Wäldern mit uneinheitlicher Altersstruktur, Waldvögel und den Bestand an organischem Kohlenstoff.

In landwirtschaftlichen Ökosystemen. Zunahme der biologischen Vielfalt insgesamt und positive Entwicklung bei Wiesen-schmetterlingen, Feldvögeln, organischem Kohlenstoff in mineralischen Ackerböden und Landschaftselementen mit großer Vielfalt auf landwirtschaftlichen Flächen.

Torfmoore. Die Wiederherstellung und Wiedervernässung von landwirtschaftlich genutzten entwässerten Torfmooren und Torfabbaugebieten.



Paragrafen-Dschungel

Brüssel will sich immer mehr in unseren Wald einmischen

Laut Rechtsstatistik wurden allein im Jahr 2021 auf EU-Ebene unglaubliche 2.374 Basis- und Änderungsrechtsakte zu den unterschiedlichsten Materien verabschiedet. 1.198 Rechtsakte wurden aufgehoben oder sind außer Kraft getreten. Darunter fallen Verordnungen, Richtlinien, delegierte Rechtsakte, Beschlüsse, Leitlinien, Empfehlungen und einiges mehr. Für die meisten EU-Materien gilt ein ordentliches Gesetzgebungs-

verfahren, in dem das EU-Parlament und der Rat als Gleichberechtigte im Mitentscheidungsverfahren gemeinsam über einen Vorschlag beschließen. Während Richtlinien als Rahmengesetze der EU eine politische Forderung an die Gemeinschaft stellen und von den nationalen Parlamenten der Mitgliedstaaten innerhalb einer gesetzten Frist in nationales Recht umzusetzen sind, gelten Verordnungen als EU-Gesetz, das sofort

und unmittelbar in allen Mitgliedstaaten Gültigkeit hat.

EU-Waldpolitik

Mit der EU-Waldstrategie, der RED-III Richtlinie, dem entwaldungsfreien Lieferkettengesetz, dem Verordnungsentwurf zur „Wiederherstellung der Natur“ und der „Biodiversitätsstrategie“ steht beispielgebend und aktuell einmal mehr die EU-Waldpolitik im Mittelpunkt der EU-Gesetzgebung. Erstmals hat die EU-

Kommission aufgrund der ökologischen, ökonomischen und sozialen Unausgewogenheit der EU-Waldstrategie kürzlich bei der Abstimmung im EU-Parlament mit Bedauern eine herbe Kritik einstecken müssen.

Auch wenn das Parlament in einem klaren Bekenntnis die Zuständigkeit für das Waldthema den Nationalstaaten zuspricht, bleiben mit den geforderten Prozessen, Indikatoren, unklaren Begriffen und den be-

Entwaldungsfreie Lieferketten

Verordnungsentwurf ist praxisfern

Ende Juni hat der EU-Umweltministerrat ein Bekenntnis zu einer Verordnung für entwaldungsfreie Lieferketten verabschiedet. Durch ein neues Regelwerk ist in Zukunft sicherzustellen, dass die Produktion von Agrarrohstoffen die Waldökosysteme in definierten Gebieten weder in ihrer Gesamtfläche noch in ihrem Zustand

beeinträchtigen. Ist das nicht gewährleistet, dürfen Holz, Soja, Palmöl, Kakao, Rindfleisch und daraus erzeugte Produkte nicht auf den EU-Binnenmarkt gelangen. In diesem Zusammenhang wurde der Rat von der EU-Kommission auch über die Veröffentlichung einer Verordnungsempfehlung zur Wiederherstellung der Natur informiert. In beiden Maßnahmen sieht man wichtige Bausteine zur Umsetzung der EU-Biodiversitätsstrategie. Wälder sollen mit diesem Beschluss weltweit besser geschützt werden, um der Arten- und Klimakrise entgegenzuwirken. Der Verordnungsvorschlag sieht Sorgfaltspflichten für Unternehmen vor, die Entwaldungsfreiheit

ihrer Lieferketten sicherstellen müssen. Dazu muss ein verlässliches Rückverfolgbarkeitssystem installiert werden. Gleichzeitig sind Kontrollpflichten für die Mitgliedsstaaten vorgesehen – die Produktionsländer müssen Rahmenbedingungen zur Systemüberwachung für eine nachhaltige und entwaldungsfreie Landwirtschaft schaffen. Was auf den ersten Blick als wichtiger Schritt für die Stabilisierung des Weltklimas nachvollziehbar erscheint, würde sich durchaus auch auf den österreichischen Agrarbereich auswirken.

Praxisfern

Rinder, die auf einer Fläche weiden, die aus einer verantwortungsvollen Wald-Weide-Trennung entstanden sind, dürften dann auf dem EU-Binnenmarkt nicht mehr verkauft werden, denn es wurden Waldgebiete gerodet. Allein das zeigt, dass theoretische Verordnungsentwürfe in jedem Fall auf Sinnhaftigkeit und Praxisnähe überprüft sind.

Stefan Zwettler

EU-Waldstrategie und E zur Wiederherstellung d

EU-weite Holzbauoffensive statt Außer-Nutzung-Stellen!

Vor etwas mehr als einem Jahr wurden von der EU-Kommission die „EU-Waldstrategie“ präsentiert. Diese ist die Leitinitiative des „Green Deals“ auf der die „EU-Biodiversitätsstrategie“ für 2030 aufbaut und als Teil des „Fit for 55“-Paketes Baustein zur Stabilisierung des Klimas und zur Erhaltung der Biodiversität in Europa dienen soll.

Qualität und Quantität der Wälder in der EU sollen verbessert werden. Die geplanten massiven Einschränkungen hinsichtlich einer aktiven Waldbewirtschaftung haben bei den europäischen Waldbesitzern eine Welle der Empörung ausgelöst.

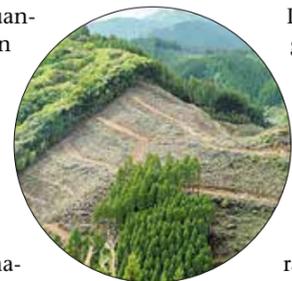
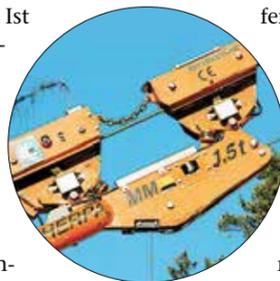
Weiter offene Fragen

Mit der Wiener Deklaration haben die Vertreter von 16 Mitgliedsstaaten die wesentlichen Kritikpunkte an die EU-Kommission übermittelt. Die mangelnde Einbindung der Mitgliedstaaten, die geplanten großflächigen Außer-Nutzungsstellen, eine Verlagerung der Forstkompetenz nach Brüssel und eine massive Einschränkung der Holznutzung waren

die wesentlichen Inhalte der Klarstellung. Auch wenn in der Abstimmung durch das EU-Parlament vor zwei Wochen einige Themen gegenüber der EU-Kommission zurechtgerückt werden konnten, bleiben wichtige Fragen offen, die nun über einen delegierten Rechtsakt der EU-Kommission geregelt werden sollen.

Inwieweit die „Regulierungswut“ auf europäischer Ebene abgemildert werden konnte, bleibt abzuwarten. Die EU-Waldstrategie 2030 sollte sich darauf fokussieren, die nationalen Waldstrategien der Mitgliedstaaten sinnvoll zu ergänzen. Dazu gehören vor allem die forstliche Förderung, die weiter forciert werden muss und die Umweltsleistungen der Waldbewirtschaftler, die entsprechend zu honorieren und abzugelten sind. Statt großflächige Waldstilllegungen zu planen, ist dringend eine EU-weite Holzbauoffensive in die Umsetzung zu bringen.

Statt den drohenden Bürokratie- und Überwachungsaufwand abzubauen, droht den Mitgliedstaaten mit dem neu





ADOBE STOCK, GRAFIK LK

EU will bäuerliche Biomassenutzung kappen

Was hat sich rund um den EU-Parlamentsbeschluss zur Erneuerbaren Energie-Richtlinie RED III tatsächlich abgespielt? Unser Experte Christian Metschina analysiert die Lage.

Mit der Abstimmung zur Erneuerbaren Energie Richtlinie (RED) hat das EU-Parlament seine Positionen zu den finalen Verhandlungen mit der Kommission und den Mitgliedstaaten fixiert. RED III legt fest, welche erneuerbaren Energieformen die Nationalstaaten einsetzen und fördern dürfen. Und welche Kriterien dabei zu beachten sind, um ihre erneuerbaren Energie-Ziele zu erreichen. Das EU-Parlament hat einen für Österreich und Europa höchst problematische Position eingenommen. Zu einigen bereits bedenklichen Vorschlägen der Kommission zur Verschärfung der Nachhaltigkeitskriterien wurde eine Definition für „primäre Holzbiomasse“ eingeführt. Für diese wird ein teilweises Förderverbot, eine Obergrenze und ein Rückbau vorgeschlagen. Zudem soll primäre Biomasse nur mehr teilweise für die Erreichung der Erneuerbare Energie-Ziele anerkannt werden.

Deckel für Ausbau

Die Anrechenbarkeit der primären Holzbiomasse als erneuerbare Energie wird gemäß Parlamentsposition gedeckelt. Dabei darf der am Gesamtenergieverbrauch gemessene Anteil solcher Brennstoffe, der durchschnittlich für den Zeitraum 2017 bis 2022 erhoben wird, nicht überschritten werden. Ein offensiver weiterer Ausbau der Bioenergie aus primärer Holzbiomasse wird dadurch praktisch verunmöglicht. Sekundäre Biomasse, die über die Industrie energetisch genutzt wird, trägt jedoch weiter in vollem Umfang zur Erreichung der erneuerbaren Ausbauziele bei. Zusätzlich wird in der RED III ein Passus zum „Phase Down“ (stufenweise Verringerung) von Primär-Biomasse eingeführt. Hier handelt es sich um eine Folgenabschätzung der EU-Kommission. Jedoch kommuniziert das EU-Parlament, dass bis 2030 jedenfalls ein schrittweiser Rückbau bei Brennstoffen aus primärer Biomasse zu überprüfen ist.

Verschärfung

Die wiederholte Überarbeitung der Nachhaltigkeitskriterien führt bereits jetzt zu großen Verunsicherungen auf dem Markt. Die in der RED III vorgeschlagene Absenkung der Schwellenwerte für verschärfte Nachhaltigkeitskriterien bei Biomasseanlagen von 20 Megawatt auf 7,5 Megawatt Brennstoffwärmeleistung ist nicht

nachvollziehbar. Die Folgenabschätzung der EU zeigt, dass 75 Prozent der verwendeten Biomasse auf Akteure über 20 Megawatt entfallen. Die Senkung des Schwellenwertes auf 7,5 Megawatt Brennstoffwärmeleistung bedeutet eine überproportionale Administrations- und Kostenbelastung für dieses Anlagensegment.

Kaskadenzwang

Unter dem offensichtlichen Lobbying-Einfluss biomassefeindlicher globaler Industrie-



„ Gerade in Zeiten von Energiekrisen ist es notwendig, die erneuerbaren Energieträger zu stärken statt zu schwächen.

Christian Metschina, LK-Energieexperte

und Umweltkonzerne will die EU-Kommission entgegen den Regeln der Marktwirtschaft einen Kaskadenzwang für holzartige Biomasse im RED III-Entwurf mit einem zusätzlichen delegierten Rechtsakt regeln. Ein starrer ordnungsrechtlicher Kaskadenzwang kann die komplexen Schnittstellen am Holzmarkt unmöglich abbilden und führt zu erheblichen Marktstörungen mit gewaltigen Nachteilen für die gesamte Wertschöpfungskette Holz.

In diesem Kontext stellt sich die Frage, warum die EU-Kommission einen Kaskadenzwang für klimafreundliche nachwachsende Rohstoffe, nicht aber für klimaschädliche fossile Rohstoffe einführen will.

Mediales Rampenlicht

Die Landwirtschaftskammern warnen gemeinsam mit dem Österreichischen Biomasseverband bereits seit Monaten – federführend in Europa – vor solchen nachteiligen Beschlüssen in Brüssel. Dank der Interventionen zahlreicher Walbesitzerinnen und Waldbesitzer ist dieses Thema in den Tagen vor der Beschlussfassung ins mediale Scheinwerferlicht gerückt. In den nächsten Wochen ist es wichtig, die heimischen Ent-

Holz-Vorräte steigen

Biomasse ist integraler Bestandteil der nachhaltigen Waldbewirtschaftung und Holzverarbeitung

Mehr Holzvorräte. In Österreich und Europa nehmen Holzvorrat und Waldfläche zu.

Österreichweit ist Bioenergie mit 53 Prozent der bedeutendste erneuerbare Energieträger.

Etwa die Hälfte der österreichischen Haushalte heizen direkt oder indirekt mit Holz oder verfügen über eine Zusatzheizung wie Kachel- oder Schwedenöfen.

2.400 Nahwärmanlagen und 130 stromerzeugende Anlagen bilden mit dem Einsatz von Primärbiomasse das Rückgrat der kommunalen Wärmeversorgung.

scheidungsträger weiter offensiv über die nachhaltige Waldbewirtschaftung und die Bedeutung der bäuerlichen Biomassenutzung zu informieren. Es besteht die Chance, dass sich die Vertreter von EU-Parlament, EU-Rat und der EU-Kommission bei ihren sogenannten Trilog-Verhandlungen auf einen Richtlinienentwurf einigen, der den Ausbau der energetischen Nutzung von Holzbiomasse weiterhin ermöglicht.

Stärken statt schwächen

Gerade in Zeiten der Energiekrise ist es wichtig, erneuerbare Energien zu stärken, um die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffimporten zu reduzieren. Die energetische Nutzung bauerlicher und lokal verfügbarer Biomasse ist für die Energiewende unverzichtbar.

AUS MEINER SICHT

Ideologiegetriebene Vorstellungen



Stefan Zwettler
Leiter Abteilung Forst und Energie

Weitläufig, verwoben und vielfach „undurchforstet“, ähnelnd einem dichten Dschungel. So könnte die trockene Analyse des Betrachters im Blick auf die komplexen und umfangreichen Rechtsmaterien auf europäischer Ebene ausfallen. Gesetze, Verordnungen, Richtlinien, delegierte Rechtsakte, Durchführungsrechtsakte und viele weitere Rechtsformen haben allein für den Agrar-, Umwelt-, Natur- und Energiebereich in Brüssel unter dem Banner des „Green Deals“ zu einem „Paragraphenwald“ geführt. Dieser läuft wegen der Komplexität Gefahr, in Regelwerken zu enden, die der Gesellschaft nicht dienen und in der Praxis das Gegenteil bewirken. Das sogenannte entwaldungsfreie Lieferkettengesetz beispielsweise soll – gut gemeint – unter anderem die Zerstörung von Regenwaldgebieten durch ausbeutende Agrarindustrien verhindern, was absolut zu begrüßen ist. Auf eigenem nationalen Hoheitsgebiet würde es jedoch dazu führen, dass Rinder, die auf Flächen einer vernünftigen Wald-Weidetrennung grasen, wegen einer dafür notwendigen Waldrodung nicht mehr am EU-Binnenmarkt in Verkehr gebracht werden dürften. Ähnlich paradox stellt sich die aktuelle Diskussion am Energiesektor dar. Geht es nach der EU-Taxonomie müssen Atomkraft und Erdgas, weil nachhaltig, forciert werden. Die erneuerbare Energierichtlinie wiederum sieht vor, die Verwendung und den Ausbau der Biomasse runterzufahren, um Biodiversität und Umwelt nicht zu gefährden. Es wäre anmaßend und unangebracht würde man sich über alle Maßnahmen, Entwicklungen und Vorgaben aus Brüssel erzürnen und beschweren. Vieles gelingt sehr gut auf europäischer Ebene und hat uns bereits über manche Krise hinweggeholfen und in der Einheit gestärkt. Es wäre aber fahrlässig und nicht im Sinne des demokratischen Prozesses, nur zuzuschauen wie ideologiegetriebene Vorstellungen in Gesetze gegossen werden und die damit verbundene Ordnungsmacht das Volk zu „Gefangenen“ in einem falsch aufgeforsteten und ungepflegten „Paragraphenwald“ macht.

gel

gleitenden Materiengesetzen weiter einschränkende und verkomplizierende Hürden für eine nachhaltige Waldwirtschaft bestehen. Dem nicht genug rückt bereits ein Verordnungsentwurf zur „Wiederherstellung der Natur“ in den Fokus (unten), die laufend zu Veränderung bei Totholz, Waldvernetzung, Altersstruktur, Waldvogelarten und anderes verpflichten würde.

Stefan Zwettler

Entwurf der Natur

präsentierten Verordnungsentwurf zur „Wiederherstellung der Natur“ neues Ungemach.

Natur wiederherstellen

Bei der Wiederherstellung geht es darum – wie es die EU-Kommission ankündigt hat – im Einklang mit der Natur zu leben und zu produzieren: indem überall für mehr biologische Vielfalt gesorgt wird, auch in den Gebieten, in denen Wirtschaftstätigkeiten erfolgen – wie beispielsweise in Wäldern, auf landwirtschaftlichen Flächen oder in Städten.

Es geht um eine Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme und um eine EU-weite Renaturierung. Die Wiederherstellung von Feuchtgebieten, Flüssen, Wäldern, Grasland, Meeresökosystemen und städtischen Gebieten in der EU und der darin vorkommenden Arten sei eine grundlegende, kostenwirksame Investition in unsere Ernährungssicherheit, Widerstandsfähigkeit gegen den Klimawandel, Gesundheit und in unser Wohlbefinden, heißt es seitens der EU-Kommission. Dies hätte für unser aktive Land- und Forstwirtschaft schwerwiegende Folgen (links).

Stefan Zwettler

Ob HolztechnikerIn oder Technische/r ZeichnerIn. Ob TischlerIn oder MetalltechnikerIn. Ob SägearbeiterIn oder Kaufmännische/r Angestellte/r. Der steirische Edelstoff Holz bietet sichere Arbeit, faires Gehalt und Zukunftschancen.

Hand, Hirn & Herz fürs Holz.

DEIN JOB IN DER HOLZINDUSTRIE – VOM SÄGEWERK ZUM MÖBELBAU

Hier finden Sie die Unternehmen in Ihrer Region

www.meinholzjob.at

WKO

KURZMITTEILUNGEN



Wir machen Gusto auf Steirisches

Herbstzeit ist Erntezeit – viele steirische Bäuerinnen und Bauern, die die Bevölkerung rund ums Jahr mit hochwertigen Lebensmitteln versorgen, fahren jetzt wieder jede Menge Köstlichkeiten ein. Die Weinlese läuft, Kernöl gibt's frisch und in prämiierter Qualität, ebenso wie Fleisch, Wurst, Käse, Butter und Co. von unseren Direktvermarktern. Den rund 600.000 Leserinnen und Lesern der Kleinen Zeitung wurde auf all das, was unsere Landwirte im Jahreskreislauf produzieren, am Samstag, 24. September, in der Beilage „Genuss auf steirisch“ Gusto gemacht. Denn gerade in turbulenten Zeiten wie jetzt ist es wichtig, dass alle zusammenhalten – damit die heimischen Landwirte auch in Zukunft die Menschen mit Lebensmitteln in bester Qualität, nach traditionellem Handwerk sowie nach überlieferten wie innovativen Rezepten hergestellt, versorgen können.



200 Euro pro kWh nutzbarer Kapazität SOLARWATT

Batteriespeicher: Geld fürs Nachrüsten

Der Klima- und Energiefonds unterstützt jetzt auch bei bestehenden Photovoltaik- oder anderen erneuerbaren Stromerzeugungs-Anlagen die Errichtung neuer oder die Erweiterung bestehender Stromspeicher mit 200 Euro je Kilowattstunde (kWh) nutzbarer Speicherkapazität. Maximal werden 35 Prozent der Investitionskosten erstattet. Gefördert wird ab mindestens vier bis 50 kWh, der Speicher kann aber auch größer sein. Die Anlage muss von einer befugten Fachkraft installiert werden und die nächsten zehn Jahre in Betrieb bleiben. Ab Registrierung kann der Stromspeicher bestellt werden und muss dann binnen zwölf Monaten installiert sein, um den Auszahlungsantrag stellen zu können.

Registrierung: www.speicher.klimafonds.gv.at

lkonline

Tag und Nacht gut informiert.
www.stmk.lko.at

Pauschalierungsgrenzen werden erhöht

Langjährige Forderung der Bauernvertretung wird umgesetzt. Für viele Betriebe bedeutet dies auch weniger Bürokratie.

Aufgrund steigender Erzeugerpreise erhöhen sich zwar die Umsätze, welchen jedoch höhere Energie-, Futtermittel sowie Düngemittelkosten gegenüberstehen. Die tatsächlichen Gewinne steigen nicht. Schon seit Jahren erweist sich eine Anhebung der Umsatzgrenze als angebracht und wurde vehement eingefordert. Aktuell ist es der Inflationentwicklung aber vor allem auch dem Drängen der bäuerlichen Interessenvertretung zuzuschreiben, dass es zu einer Erhöhung einiger Grenzen der Pauschalierungsverordnung kommen wird. Dadurch soll ein bürokratischer Mehraufwand verhindert werden.

Die höheren Grenzen

Wie schauen die neuen Pauschalierungsgrenzen aus?
■ Die seit 2002 bestehende Umsatzgrenze für die voll- und teilpauschalierte Gewinnermittlung wird von 400.000 auf 600.000 Euro angehoben.
■ Ebenfalls angehoben wird die Einheitswertgrenze für die Teilpauschalierung von derzeit 130.000 auf 165.000 Euro. Erst ab einer Überschreitung dieser Einheitswertgrenze ist künftig

zwingend zumindest eine Einnahmen-Ausgaben-Rechnung erforderlich.

■ In der Pauschalierungsverordnung ist auch die Einnahmengrenze für landwirtschaft-

„ Auch Grenze bei Umsatzsteuerpauschalierung ist noch nachzuschärfen

Walter Zapfl,
LK-Steuerexperte



liche Nebentätigkeiten verankert. Diese wird von 40.000 auf 45.000 Euro angehoben.

■ Verhandelt wird noch der Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Grenzen. Ein Änderungsentwurf der Pauschalierungsverordnung liegt noch nicht vor. So kann auch über den genauen Zeitpunkt des Inkrafttretens sowie der Geltung noch nicht berichtet werden.

Weitere Verhandlungen

Auch bei der Umsatzsteuerpauschalierung besteht eine 400.000-Euro-Grenze. Diese ist von jener der Pauschalierungsverordnung völlig unabhängig im Umsatzsteuergesetz geregelt. Es ist davon auszugehen, dass es auch hier zu einer Anhebung auf 600.000 Euro kommen wird. Eine Beibehaltung dieser Grenze würde dem Ziel der Verhinderung eines

bürokratischen Mehraufwandes entgegenstehen. Über die Umsatzsteuer wären Betriebe nämlich zu einer Art Einnahmen-Ausgaben-Aufzeichnung verpflichtet, auch wenn sie die Umsatzgrenze von 600.000 Euro nicht überschreiten, wohl aber jene von 400.000 Euro.

Überschreitung

Der Vollständigkeit halber wird angemerkt, dass die genann-

te Umsatzgrenze von 400.000 beziehungsweise künftig 600.000 Euro zwei Jahre hintereinander überschritten werden muss, um mit Beginn des darauf zweitfolgenden Jahres einen Verlust der Pauschalierung auszulösen. Beispiel: Überschreitung 2023 und 2024. Verlust der Pauschalierung ab 1. Jänner 2026.

Walter Zapfl

Über die Pauschalierung

In den 1960er Jahren wurde der Finanzminister erstmals ermächtigt, eine Pauschalierungsverordnung zu erlassen. Eine Verordnung, welche für ganz bestimmte land- und forstwirtschaftliche Betriebe eine besondere Form der Gewinnermittlung vorsah.

Erneuert und anpasst wurde die Pauschalierungsverordnung seither mehrfach. Ziel ist es, eine möglichst gerechte, den Einkommensverhältnissen weitgehend entsprechende und einfache Gewinnermittlung zu ermöglichen. Weit mehr als 90 Prozent ermitteln den Gewinn nach den Bestimmungen besagter Pauschalierungsverordnung.

Voll- und Teilpauschalierung. Beide Gewinnermittlungsformen sind nur zulässig, wenn der jährliche Nettoumsatz (ohne Förderungen und Umsatzsteuer) maximal 400.000 Euro beträgt.

Die Vollpauschalierung (42 Prozent vom Einheitswert ohne Berücksichtigung tatsächlicher Erlöse aus der Urproduktion) ist nur bis zu einem Einheitswert von 75.000 Euro zulässig und erfasst ausschließlich den Urproduktionsbereich.

Die Teilpauschalierung ist aktuell bei einem Einheitswert von über 75.000 bis 130.000 Euro vorgesehen. Bei der Teilpauschalierung spielt der Einheitswert grundsätzlich keine Rolle, sondern es wird von den aufzeichnungspflichtigen Einnahmen ausgegangen. Von diesen werden pauschale Ausgaben in Abzug gebracht. Beispielsweise 70 Prozent bei der Landwirtschaft (etwa beim Verkauf von Feldfrüchten) beziehungsweise 80 Prozent bei Einnahmen in den Veredelungsbereichen Rind, Schwein, Geflügel, Schaf oder Ziege.

Ackerbauern: Im Herbst 2022 noch keine Glöz 6-Vorgaben

Erster Teilerfolg: Protest hat gewirkt – Mindestbodenbedeckung auf Herbst 2023 verschoben

Für großen Unmut bei Bauern und Kammer haben in den vergangenen Wochen die überraschend verschärfte EU-Vorgaben für den Bodenschutz ab 2023 gesorgt. Konkret wurde im Zuge der Glöz 6-Vorgaben von den Ackerbauern eine 80-prozentige und bei Dauerkultur-Betrieben eine 50-prozentige Bodenbedeckung zwischen 1. November und 15. Februar verlangt.

Protest hat gewirkt

Die Kammer hat gegen diese praxisferne Bestimmung bei Minister Norbert Totschnig Protest eingelegt. Als erster Teilerfolg wurde jetzt erreicht, dass die Mindestbodenbedeckung erst im Herbst 2023 kommt. Somit sind in diesem Herbst keine verpflichtenden Vorbereitungen hinsichtlich Bodenbedeckung im Ausmaß von 80 Prozent erforderlich. Es gibt Ausnahmen von bestimmten Glöz-Standards. Diese Mindestumwelt-Standards (Kon-

ditionalitäten) gelten für den vollständigen Erhalt der tier- und flächenbezogenen Zahlungen.

Ausnahmen

Glöz 6 Mindestbodenbedeckung. Glöz 6 sieht eine Mindestbodenbedeckung von 50 Prozent der Dauerkulturfläche und 80 Prozent der Ackerfläche vor. Das Landwirtschaftsministerium hat mittlerweile bestätigt, dass dies ab Herbst 2023 gelten soll. Für den Herbst 2022 gibt es somit keine Verpflichtung ab 1. November die Mindestbodenbedeckung auf 80 Prozent der Ackerfläche sowie auf 50 Prozent der Dauerkulturflächen zu erfüllen.

Glöz 7 Anbaudiversifizierung und Fruchtwechsel. Gilt für Betriebe mit mehr als zehn Hektar Acker. Ausgenommen sind Biobetriebe, Betriebe mit einem Mindestdauergrünland-Anteil von 75 Prozent an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche sowie Be-

triebe mit einem mindestens 75-Prozent-Anteil an Ackerfutter, Leguminosen und Brachen an der Ackerfläche.

■ **Anbaudiversifizierung:** Die Hauptkultur darf maximal 75 Prozent der gesamten Ackerfläche des Betriebes einnehmen. Dies gilt ab 1. Jänner 2023 (keine Ausnahme für 2023).

Fruchtwechsel: Jährlicher Wechsel von mindestens 30 Prozent der Ackerkulturen am Ackerland. Fruchtwechsel bedeutet einen Wechsel der angebauten Kulturen auf einem Teil der Ackerschläge im Vergleich zum Vorjahr. Der Fruchtwechsel laut Glöz 7 ist 2023 ausgesetzt und ist nicht zu erfüllen.

Beginnend mit dem Referenzjahr 2022 darf auf einer bestimmten Fläche maximal drei Jahre lang dieselbe Kultur angebaut werden.

Glöz 8 Flächenstilllegung. Dabei sind jährlich vier Prozent der Ackerfläche stillzulegen, wenn mehr als zehn Hektar Acker bewirtschaftet werden.

■ **Ausnahme 2023:** Auf den erforderlichen Stilllegungsflächen Getreide (ausgenommen Mais) dürfen Leguminosen (ausgenommen Soja) oder Sonnenblumen angebaut werden.

■ **Ein Umbruch von Altbrachen** (im Mehrfachantrag 2021 und 2022 als Grünbrache beantragt) für den Anbau von Getreide, Leguminosen oder Sonnenblumen zur Erfüllung der Stilllegungsverpflichtung 2023 ist nicht zulässig.

■ **Generell ausgenommen** von der Stilllegung sind Betriebe mit mehr als 75 Prozent Dauergrünland an der landwirtschaftlichen Nutzfläche oder mit einem 75-Prozent-Anteil an Ackerfutter, Brachen und Leguminosen am Ackerland.

■ **Die Stilllegung** kann über die Anlage von Bracheflächen (inklusive angelegte Brachen auf Gewässerbegleitstreifen nach Glöz 4) und das Vorhandensein von an Ackerland angrenzenden flächigen Landschaftselementen erfüllt werden.



Mit diesem Traktor ist Milchviehhalter Thomas Rosegger ins Rutschen gekommen und abgestürzt. Er ist sich sicher: Der Gurt hat Schlimmstes verhindert und mir mitunter sogar das Leben gerettet.
ROSEGGER/ADOBE

Der Gurt hat mir mein Leben gerettet!

Hunderte Male pro Jahr ereignen sich auf bäuerlichen Betrieben schwere Unfälle. Ein Betroffener, dem der Gurt das Leben rettete, erzählt.

Ein kaputtes Motorsteuerggerät, ein ausgeborgter Gemeinschaftstraktor – und ein folgenschwerer Absturz! Der Schock sitzt tief bei Thomas Rosegger, Bio-Milchviehhalter in Leoben. Er erzählt: „Ich habe Gütle auf die Wiese ausgebracht, davor hat es minimal geregnet. Es war die erste Ausfahrt in der Früh. Nach einem ebenen Stück bin ich ins Steile gekommen. Schub, leichte Bremsung, unterm Jauchenfass war der Rasen weg, der Traktor hat quergeschoben, Bremsen hat nichts mehr gebracht – es ging bergab. Das Fahrzeug ist über eine leichte Welle gesprungen, durch das Rutsch-Tempo hat es sich verkatet und überschlagen.“ Der 28-jährige Landwirt war zunächst orientierungslos, hatte das Gesicht voll Erde.

Schaffte es dann aber doch sich loszugurten, aus der Kabine zu krabbeln und per Handy Hilfe anzufordern. „Ich hatte Schnittverletzungen am Kopf. Die blauen Flecken am Oberschenkel zeigten, mit welcher Kraft nach oben beschleunigt wurde. Ich will gar nicht daran denken was passiert wäre, wäre ich nicht angegurtet gewesen. Der Gurt war absolut lebensrettend,“ ist sich Rosegger sicher. Daher wird er raschest nachjustieren: „Bei meinem eigenen Traktor habe ich keinen Gurt, aber das wird jetzt nachgeholt. Das ist immens wichtig – vor allem dort, wo man sich besonders sicher fühlt. Geschehen kann immer etwas – am Betrieb aber auch auf der Straße.“

Das zeigen nicht zuletzt die Unfallzahlen auf bäuerlichen Betrieben (siehe rechts!)

Johanna Vucak

Unfallzahlen und die häufigste Ursachen

Österreichweit ereigneten sich 2021 auf landwirtschaftlichen Flächen 2913 Unfälle, 625 davon in der Steiermark, 41 waren tödlich
175 Mal waren Stürze und Abstürze die Unfallursache
129 Mal kam es mit Werkzeugen und Maschinen zum Unfall
30 Mal Unfallursache: Kontrollverlust über Fahrzeuge, Fördermittel
93 Mal kam es zu einem Unfall mit Tieren
83 Unfälle gehen auf Bewegungen mit und ohne Last zurück
113 Unfälle durch Brechen, Zusammenstürzen von Leitern etc.
2 Unfälle hatten laut SVS „sonstige Ursachen“

Experten-Tipps: Sicherheit am Hof

Gefahrenstellen beseitigen! Etwa: Bodenöffnungen wie Güllegruben abdecken; Leitern müssen sicher sein.

Geländer und Handläufe anbringen! Sturz ist die häufigste Unfallursache!

Schutzabdeckung! Bei gefährlichen Maschinenteilen.

Technisch einwandfreie Maschinen und Geräte! Nur voll funktionsfähige Geräte einsetzen.

Ordnungsgemäße elektrische Anlagen!

Schutzrüstung! Schützt vor schweren Unfallfolgen und kann lebensrettend sein.

Gutes Licht! Bei Maschinen und in Räumlichkeiten.

Feuerlöscher! Nach maximal fünf Jahren muss eine innere, nach maximal zehn Jahren eine äußere Festigkeitsprüfung durchgeführt werden.

Erste-Hilfe: Kurs und Koffer! Kurse auffrischen, Erste-Hilfe-Koffer nachrüsten.



Thomas Rosegger: Dank Gurt ist Traktorunfall glimpflich ausgegangen.

Alaska: Die Natur spielt die Hauptrolle

Die Landesreise der Landjugend führte in den hohen Norden der USA



Neun Tage bereisten 34 Landjugendliche Alaska mit Bus und Boot. Was bleibt, sind unvergessliche Natureindrücke wie die Nordlichter. u

Alaska. 20 Mal so groß wie Österreich, aber nicht einmal 750.000 Einwohner. Viel Landschaft also im hohen Norden der USA – und was für welche, verrät Barbara Stipper, die mit 33 weiteren Landjugendlichen Anfang September das Land für neun Tage bereiste: „Es gab nicht das eine Highlight, die ganze Reise war ein Highlight. Wir sahen tolle Landschaften, Berge, Gletscher, Küsten und alle möglichen Tiere in freier Wildbahn wie Bären, Schwertwale, Seelöwen oder Otter.“

Gletscher-Knirschen

Auch der Denali, der höchste Berg Nordamerikas gab den Blick auf seine schneebedeckten Flanken frei. Eine sechsstündige Bootsfahrt führte

an eine Gletscherzunge. „Es knirschte und krachte ständig. Immer wieder stürzte Eis ins Wasser“, schildert Stipper.

Auch wenn die Natur in Alaska immer die Hauptrolle spielt, nahm die Landjugend auch Einblicke ins tägliche Leben. Farmen, die Rentiere und Mochsuschsen züchten, standen ebenso am Programm wie das Goldschürfen. Stipper: „Jeder von uns hat etwas Gold gefunden.“ In besonderer Erinnerung bleibt aber das Polarlicht: „Am letzten Abend ließ es, heute gebe es eine Chance, es zu sehen. Also sind wir um Mitternacht rausgegangen. Was wir zuerst für Nebel hielten, stellte sich mit der Zeit immer deutlicher als grün schimmerndes Polarlicht heraus.“

BRENNPUNKT

Wird schon nix passieren?



Johanna Vucak
Journalistin und Resilienztrainerin

„Wird schon nix passieren!“ Ein Ausspruch, eine Denkweise, die wir alle kennen. Und von der die meisten, mehr oder weniger oft, auch Gebrauch machen. In den unterschiedlichsten Lebenssituationen. Und meistens ohne das Bewusstsein, dass damit eine ziemlich riskante Lebenshaltung verbunden sein kann. „Ich fahr‘ ja eh nur einen Sprung rüber ins Geschäft, da brauch‘ ich mich nicht anzugurten!“ Wie schnell das zum Verhängnis werden kann, zeigt nicht zuletzt das Beispiel von Thomas Rosegger (siehe links!). Wie wichtig der Gurt auch beim Traktor ist, ist ihm seit seinem fatalen Unfall mehr als bewusst. Er hatte Glück im Unglück und er hat seine Lehre gezogen: Er lässt in seinem Traktor einen Gurt montieren. Nicht immer endet das „Wird schon nix passieren“ jedoch so glimpflich. Beim einem anderen Land- und Forstwirt ist dieses Motto etwa ganz schön ins Auge gegangen. Die FSME-Impfung, den sichersten Schutz gegen das durch Zecken übertragene gefährliche FSME-Virus, hat er nicht für notwendig gehalten. Motto: „Wir haben früher auch immer Zecken gehabt – die Mutter, der Vater, die Katzen – das war nie ein Drama.“ Ein Drama war es allerdings sehr wohl, als es ihn eines Tages nach einem Zeckenbiss erwischt hat. Schwere Gehirnhautentzündung, Lähmungserscheinungen. Monatelange Behandlungen, Arbeitsunfähigkeit. Jetzt noch, Jahre danach, sieht man es ihm an, dass da etwas in seinem Gesicht nicht ganz in Ordnung ist. Ganz zu schweigen von den Kopfschmerzen, die ihn immer wieder plagen. Hätte er sich vermutlich ersparen können. Und der landläufige Spruch, dass man hinterher immer g’scheiter ist, bringt dann auch nichts mehr. Also: Wenn schon Sprüche, dann nicht „Wird schon nix passieren!“ – was durchaus auch ermutigend und bestärkend wirken kann, aber das ist eine andere Geschichte – sondern lieber „Vorsorgen ist besser als heilen!“ In diesem Sinne: passen Sie auf sich auf – ihrer Gesundheit, ihrem Leben und ihren Lieben zuliebe!

JUNG UND FRECH



Lukas Kohl
Landesobmann Stellvertreter u

Ich war Ende August mit dabei, als die Landjugend Alaska bereiste. Doch was ist mit dem CO₂-Fußabdruck? Plagt mich nicht das schlechte Gewissen? Alle 34 Landjugendliche haben sich diese Reise gut ausgesucht. Wir erkundeten die beeindruckende Wildnis in Alaska und konnten auch einige spannende landwirtschaftliche Betriebe besichtigen. Der Zugewinn an Lebenserfahrung und Wissen beruhigt mein Gewissen aber nicht. Daher habe ich heuer auf meinen Sommerurlaub in Kroatien verzichtet und werde auch auf andere Nah- und Fernreisen verzichten, die sich mir anbieten. Wie bei Lebensmitteln kann auch fürs Reisen gelten: seltener, dafür aber bessere Qualität. Die Erinnerungen aus Alaska sind großartig. Ich bin mir aber auch bewusst, dass das seinen Preis hat.

BETRIEB

Tösch: Bio-Milchbauern aus Überzeugung PRIVAT

Auch Plan B ist eine gute Lösung

Gisela und Peter Tösch bewirtschaften in Gasen auf 1.100 Meter Seehöhe einen biologischen Milchviehbetrieb mit rund zwölf Milchkühen und weiblicher Nachzucht. Neben der Milch- sind die Forstwirtschaft und die Privatzimmervermietung weitere Standbeine. Bereits vor dem Stallumbau befand sich das Tierwohl auf hohem Niveau, neben Weide wurde den Kühen auch im Winter täglicher Auslauf ermöglicht. Das war mit viel Arbeit verbunden. Familie Tösch verfolgte aufmerksam die Diskussionen rund um die steigenden Anforderungen an das Haltungssystem und die Änderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen. Durch den engen Kontakt mit Feriengästen verspürte man, dass Laufställe mehr akzeptiert und als tierfreundlicher gesehen werden. Familie Tösch fasste daher 2020 den Entschluss, die Kombinationshaltung in einen Laufstall weiter zu entwickeln.

Suche nach Lösung

Noch vor der Umsetzung wurde intensiv nach Lösungen gesucht, man hat viele Betriebe besichtigt und mit der Bauberatung der LK Steiermark an verschiedenen Varianten gearbeitet. Da am Betrieb behornte Rinder gehalten werden, wollte man den Tieren zusätzlichen Platz bieten. Dabei sollte bestmögliches Tierwohl erreicht werden, Kühe und Stall sollten möglichst sauber sein, bestehende Infrastruktur genutzt werden und der Arbeitsaufwand nicht steigen. Eine Variante war eine Kompostliegefläche. Den Kompost wollte man in weiterer Folge gezielt zur Verbesserung der Böden einsetzen. Da man keine Erfahrung mit dem System hatte, ging man auf Nummer sicher und hat die Variante mit Liegeboxen im Hintergrund mit bedacht. Die baulichen Maßnahmen wurden während der Weideperiode 2021 im laufenden Betrieb umgesetzt. Nach dem Einzug mit den Kühen und dem ersten Winter erkannte Familie Tösch, dass das System nicht zu ihrem Betrieb passt. Es folgte Plan B – Liegeboxen mit Sandbettwaben und gemahlener Stroheinstreu wurden installiert. Dieses System funktioniert nun zufriedenstellend für Mensch und Tier.

Investitionen

Ziel war es, einen kostengünstigen, gut funktionierenden Laufstall zu bauen, der für Tier und Mensch gleichermaßen gut passt. Die Bruttoinvestitionssumme beläuft sich auf 135.000 Euro, wobei rund zehn Prozent für den Jungviehbereich anfielen. Nach Abzug einer erwarteten Investitionsförderung würden die Kuhplatzkosten inklusive Nachzucht bei etwa 7.200 Euro zu liegen kommen. Die tägliche Melk- und Stallarbeitszeit konnte leicht reduziert, die körperliche Belastung verbessert werden.

Gertrude Freudenberger, Martin Karoshi

Trotz intensiver Vorbereitung, führte erst Plan B zu einer wirklich zufriedenstellenden Lösung.

Der Bio-Betrieb Tösch in der Oststeiermark kann auf eine bewegte Zeit zurückblicken. Im Jahr 2020 fiel die Entscheidung aufgrund der Entwicklung der Situation mit den Handelsketten und der Tierschutzverordnung sowie des großen Interesses der Feriengäste am Hof, den Stall mit Kombinationshaltung in einen Laufstall um- und auszubauen.

In der Planungsphase wurden mehrere Entwürfe mit Liegeboxen durchgespielt wobei man sich letztendlich für einen Kompoststall entschieden hat. Der ausschlaggebende Grund war der Wunsch nach größter Flexibilität im Umgang mit den behornten Rindern am Hof. So wurde bei der Planung der großen Kompostfläche die Möglichkeit einer mutter- beziehungsweise ammengebundenen Kälberaufzucht mitgedacht.

Der Stall kann jedoch noch mehr, er wurde so geplant und gebaut, dass man den Bestandsstall optimal nutzt und damit verbunden auch auf die bereits bestehenden Ressourcen wie einem großen Strohlager und einem Heukran zugreifen kann. Für die Feriengäste wird im neuen Stall auch einiges geboten, denn sie können die Tiere von oben beobachten. Der Um- und Zubau des Stalles fand in der Weideperiode zwischen Mai und Oktober 2021 statt.

Vorteil Systemwechsel

Nachdem die Tiere im neuen Stall eingezogen sind, wurde die Familie jedoch mit ungewohnten „Problemen“ konfrontiert. So merkte man recht schnell, dass Rangkämpfe durch den Laufstall zunahm und leider der Kompoststall für den dortigen Standort nicht ideal ist. Man konnte bedauerlicherweise mit der Kompostierung nicht die erhofften Wünsche erzielen, sondern hatte mit dem Einstreumaterial viel Aufwand. Hinzu kommt, dass das Kompostmaterial nicht in ausreichender Menge gelagert werden konnte und im Winter die Befahrbarkeit der Zufahrtsstraße für geeignete Zulieferer kaum möglich ist.

Plan B wird schlagend

Es fiel daher die schwerwiegende Entscheidung, die alten Entwürfe wieder in die Hand zu nehmen und sich mit der bereits geplanten Liegeboxenvariante auseinanderzusetzen. Glücklicherweise wurden bereits im Vorfeld einige Überlegungen angestellt und so war es möglich, Liegeboxen nachträglich zu installieren.

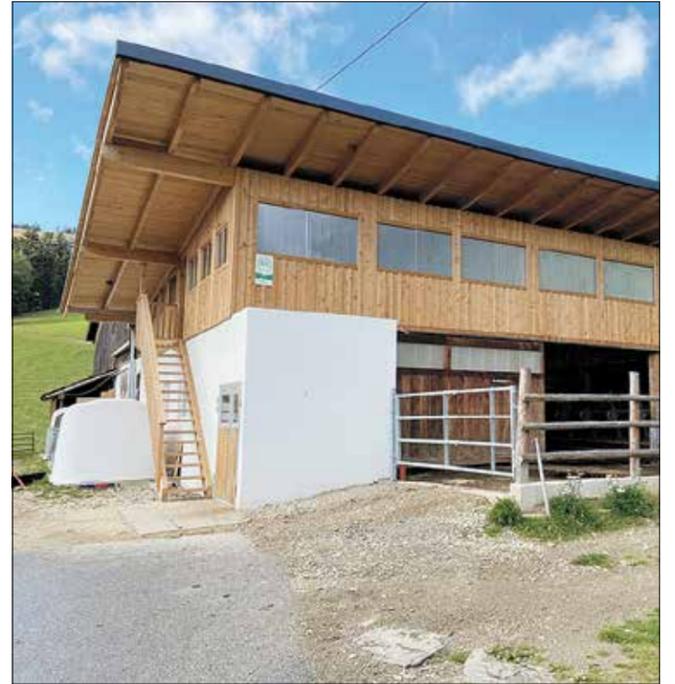
Der Umbau zum Liegeboxenlaufstall, der sich nun quer

zum Futtertisch legt, konnte ohne größeren Aufwand umgesetzt werden und die Familie ist mit dieser Entscheidung sehr zufrieden. Die nunmehrigen Tiefboxen sind mit Sandwaben versehen, einzig der neue querverlaufende Laufgang wird nunmehr händisch mit einem elektrischen Spaltschieber gereinigt.

Zeit für Planung

Es lohnt also, sich viel Zeit für die Planungsphase zu nehmen und alle Eventualitäten durchzuspielen, da man auf das eine oder andere Detail leider erst in der Bewirtschaftung draufkommt und auch nicht alles, was für den einen ideal ist, auch beim anderen passen muss.

Michaela Unterberger



Liegeboxen mit Sandbettwaben und gemahlener Stroheinstreu: Mehr zum Projekt auf www.bergmilchvieh.at (QR-Code scannen). Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union 



DAS SAGT DER BAUER

Was waren ihre Beweggründe für den Stallumbau?

PETER TÖSCH: Wir waren mit der Kombinationshaltung eigentlich zufrieden, lediglich der tägliche Auslauf war aufwendig. Durch die Marktsituation rechneten wir damit, dass man früher oder später sowieso umbauen muss. Die Handelsketten fordern immer mehr Laufställe. Auch unsere Gäste der Ferienwohnung sind an biologischer Wirtschaftsweise interessiert. Der Laufstall erscheint für sie tierfreundlicher. Dem wollten wir entsprechen.

Wie hat sich die Arbeitssituation am Betrieb verändert??

Die körperliche Belastung ist nicht mehr so groß. Das Melken nahm vorher nicht mehr Zeit in Anspruch als jetzt. Das Reinigen des Melkstandes ist aufwendiger, dafür ist das Melken ergonomischer. In Summe konnte die Arbeitszeit reduziert werden.

Welche Beobachtungen konnten sie in der Herde wahrnehmen?

Durch die Anbindehaltung waren Rangkämpfe beim Futtertrog ausgeschlossen. Nach dem Umbau beobachteten wir, dass rangniedere Tiere als letztes zum Trog gehen. Man muss



„ Peter Tösch, Bio-Milchviehhaltung

Erhebung der Tierwohlkriterien vor und nach dem Umbau waren für uns überaus interessant

den Tieren Platz bieten für ihre Rangordnung. Die weichen Liegeboxen und der ständige Zugang zum Auslauf sind positiv für die Kühe.

Welche Erfahrungen haben sie mit der Kompostfläche gemacht?

Trotz intensiver Bearbeitung, regelmäßigem Nachstreuen und dem Einsatz verschiedener Einstreumaterialien konnten wir den Kompostvorgang nicht richtig in Gang setzen. Leider verfügen wir über zu wenig Lagerfläche für Einstreu und im Winter können Lieferungen nur eingeschränkt erfolgen (Bergstraße, eisig, Tauwetterbeschränkung). So war der Aufwand finanziell und zeitlich zu hoch, auch waren die Tiere nicht so sauber wie erwünscht. Für uns hat es leider nicht optimal funktioniert, das kann bei anderen Betrieben völlig anders sein.

Ihre Tipps für jene, die sich für Kompostflächen interessieren?

Wichtig ist, ausreichende Lagerkapazität für das Einstreumaterial zu haben. Besonders in Zeiten, wo Material schwer verfügbar ist. Einen Lieferanten langfristig zu sichern, ist sehr ratsam.

Ihre Ratschläge für Landwirte, die vor der Planung stehen?

Wir haben viele Ställe angeschaut und Gespräche mit Landwirten geführt. Während der Planungsphase haben wir den Arbeitsablauf immer wieder in Gedanken durchgespielt. Tiere brauchen Platz für die Rangordnung, vor allem wenn man mit behornten Rindern arbeitet.

Konnten sie von der Teilnahme am EIP Projekt profitieren?

Wir sind durch unseren Bauberater Walter Breiningner auf das Projekt aufmerksam geworden. Die Erhebung der Tierwohlkriterien vor und nach dem Umbau waren für uns persönlich sehr interessant.



Die Rinder im Stelzenstall von Familie Gabbichler haben Ausblick bis zur Riegersburg. Eine gelungene Baulösung, die mit Bauberater Christian Höfler gefunden wurde.

IM GESPRÄCH

Ministerium unterstützt Beratung



Isabella Grandl
Landwirtschaftsministerium

Was nehmen Sie von den Gesprächen mit den Beratern der Bezirkskammer mit nach Wien?

ISABELLA GRANDL: Die Bezirkskammer Hartberg-Fürstenfeld präsentiert sich als progressiver Standort der Beratungstätigkeit der Landwirtschaftskammern. Mit spezialisierter Beratung und bezirksübergreifender Zusammenarbeit über die etablierten Kompetenzzentren gelingt es, den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben professionelle und fachlich aktuelle Beratungsdienste anbieten zu können. Die Beraterinnen und Berater haben den erhöhten Beratungsbedarf größerer Betriebe erkannt, nehmen sich deren Anliegen an und kommen ihrer Verantwortung gegenüber den Bäuerinnen und Bauern engagiert nach.

Welchen Eindruck hatten Sie vom Milchviehbetrieb der Familie Gabbichler?

Der Betrieb der Familie Gabbichler ist ein schönes Best-Practice-Beispiel dafür, wie mit unternehmerischer Kompetenz kombiniert mit vorausschauender Betriebsplanung und persönlichem Engagement, gewürzt mit einer großen Portion Wertschätzung gegenüber dem eigenen Betriebsstandort und Begeisterung für die landwirtschaftliche Tätigkeit ein Betrieb von der nächsten Generation zukunftsfähig weitergeführt werden kann. Der Betriebsumbau zeigt auch, wie Beratung wirken kann: mit Fachwissen auf der einen, und Nutzung des Angebots und Vertrauen in die fachliche Kompetenz auf der anderen Seite.

Ihre zentralen Botschaften für die Zukunft der land- und forstwirtschaftlichen Beratung?

Kompetente fachliche Beratung entscheidet nicht selten über die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit eines Betriebs. Entsprechend vorausschauender Weitblick, kontinuierliche Weiterbildung und höchster Einsatz für die Anliegen der Landwirtschaft sind gefragt. Eine ausgewogene Balance zwischen den Haltungen „Nachfrage bestimmt das Angebot“ und „fachkundige Beratung beeinflusst die Nachfrage“ sollten dazu führen, dass auch Beratungsangebote zu derzeit insgesamt weniger nachgefragten, doch gesellschaftlich sehr bedeutenden Themenbereichen wie klimafitte Landwirtschaft und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung auch tatsächlich in Anspruch genommen werden.

Berater sind sehr gefragte Ansprechpartner

Der Rat der 800 Beraterinnen und Berater aller Landwirtschaftskammern Österreichs wird besonders geschätzt.

Die Beratung ist eine wichtige Kernkompetenz aller österreichischen Landwirtschaftskammern. In allen neun Bundesländern bringen sich rund 800 Beraterinnen und Berater mit zahlreichen Beratungsprodukten ein und sind gefragte Ansprechpartner für ihre bäuerlichen Kunden. Die Beratung wird im Rahmen des Beratervertrags von EU, Bund und Ländern unterstützt. Österreichweit fördert das Landwirtschaftsministerium die Beratung insgesamt mit jährlich 8,5

Millionen Euro. Damit sollen die Beratungsgebühren leistbar bleiben. Im Ministerium leitet Isabella Grandl die Abteilung für Agrarpolitik, Datenmanagement und Weiterbildung. Somit ist die Spitzenbeamtin auch für die Bereiche Beratung und Bildung zuständig.

Beratungsalltag

In dieser Funktion besuchte Grandl erst kürzlich mit einer Delegation aus dem Landwirtschaftsministerium die Bezirkskammer Hartberg-Fürstenfeld, um einen spezifischen Einblick in die Beratungsarbeit zu gewinnen. Absoluter Höhepunkt der Studienreise war die Besichtigung des Bergbauernhofes von Heidi und Andreas

Gabbichler in St. Kathrein/Ofenegg auf 1.000 Meter Seehöhe. „Für die Landwirtschaftskammer Steiermark war dieser

„Hohe Delegation aus Ministerium informierte sich über Beratungsalltag und besuchte Bergbauernhof

Fritz Stocker, Leiter
Abteilung Betrieb und
Unternehmen

Besuch mit der Vorstellung der Bezirkskammer Hartberg-Fürstenfeld und des Bergbauernhofes Gabbichler eine große Aus-

zeichnung“, sagt Fritz Stocker, Leiter der Abteilung Betrieb und Unternehmen. Nicht zuletzt wegen der vielfältigen Beratungsangebote für die Bäuerinnen und Bauern wurde die steirische Kammer stellvertretend für alle österreichischen Landwirtschaftskammern ausgewählt, um über die praktische Beratungsarbeit zu informieren. Die aktuellen Herausforderungen sind immens. Es ergeben sich viele Fragen zur zukünftigen Ausrichtung der Betriebe. Den Beraterinnen und Beratern aller Kammern ist es ein besonderes Anliegen, die Bauernfamilien bestmöglich zu begleiten.

Bettina Kiedl



Die Bezirkskammern – im Bild Kammersekretär Manfred Oberer beim Beratungsgespräch – sind erste Anlaufstellen für die Bäuerinnen und Bauern
FOTO LK



Heidi und Andreas Gabbichler (r.) beim Beratungsgespräch mit LK-Bauberater Christian Höfler. Gemeinsam erarbeiteten sie die Pläne des Stelzenstalls
FOTO LK

Stets für die Bauern da

Vielfältiges Beratungsangebot

Im Mittelpunkt des Besuchs von Spitzenbeamtin Isabella Grandl standen die zahlreichen Beratungs-, Service- und Dienstleistungsangebote am Beispiel der Bauernkammer Hartberg-Fürstenfeld.

Lebens-Wegbegleiter

Kammerobmann Herbert Lebitsch und Kammersekretär Manfred Oberer stellten den Bezirk interessant vor. In einer moderierten Diskussion berichteten die Fachberater Martina Kogler (Invekos), Anna-Maria Kopper (Landjugend), Christine Sommersguter-Maierhofer (Bäuerinnen und Konsumentinformation), Julia

Kogler (Direktvermarktung), Klement Moosbacher (Forst), Josef Otter (Investitionsförderung) und Stefan Schlagbauer (Betriebswirtschaft) von ihrer täglichen Arbeit. Die Fachberatung der Bezirkskammern ist ein wichtiger Wegbegleiter in vielen Stationen des bäuerlichen Lebens, von der Landjugendzeit, der Betriebsübernahme, der aktiven Zeit als Bäuerin oder Bauer bis zur Übergabe. 4.516 Betriebe im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld – sie stellen 2.706 Mehrfachanträge, bewirtschaften 99.000 Hektar. Die Hälfte davon ist jeweils landwirtschaftliche Nutzfläche die andere Hälfte Wald.

Gute Lösungen gefunden

Familie Gabbichler baute Stall auf Stelzen

Heidi und Andreas Gabbichler bewirtschaften unter fleißiger Mithilfe der Eltern und Kinder einen sehr steilen Bergbauernbetrieb im Almenland. Die Eltern haben ihre Begeisterung zur Milchwirtschaft an Andreas und Heidi übertragen. Die junge Bauernfamilie wollte daher unbedingt weiterhin Milchkuhe halten und den Betrieb weitestgehend im Vollerwerb führen. Trotz schwierigster Geländebedingungen wurde der Anbindestall umgebaut und ein wesentlicher Stallteil wurde zugebaut. Mit Unterstützung von Christian Höfler als Bauberater konnte mit dem „Stelzenstall“ eine gute Lösung

gefunden werden (der Güllekeller befindet sich aufgrund der extremen Steillage auf Säulen). Mittlerweile werden 26 Fleckvieh-Milchkuhe mit sehr guter Leistung und 30 Jungrinder gehalten.

Profund beraten

Familie Gabbichler arbeitet gerne mit der Beratung der Bezirkskammer Weiz sowie der Landesregierung zusammen: Diese sind Wegbegleiter zu Fragen der Übernahme, Investförderung, beim Bauen und anderen Fachbereichen. Der gesamten Familie Gabbichler gebührt ein großes Lob für ihre Arbeit und ihre Leistungen.

Fakten zur Beratung

Beratungskennzahlen der steirischen Kammer:

33.605 Betriebe mit 160.000 Beratungskontakten. Jeder steirische Hof beansprucht im Schnitt rund fünf Mal jährlich die Kammerberatung.

121 Beratungsprodukte von der Übergabeberatung über Stallbau und Pacht bis hin zu weiteren Spezialberatungen.

Die Kundenzufriedenheit liegt bei 1,43 nach dem Schulnotensystem.

Arbeitskreisberatung erfolgt für 1.539 Mitglieder in 62 Arbeitskreisen in zehn Betriebszweigen.

Hochspezialisierte Beratung erfolgt in Kompetenzzentren mit eigenen Beratungsteams.

Beratung Mehrfachantrag. 22.040 Bauern bekommen fachkundige Unterstützung.

Investitions- und Junglandwirtschaftsförderung. Betreuung von 3.200 Investitionsvorhaben und 275 Jungübernehmern.

SPRECHTAGE IM OKTOBER

RECHT

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1247 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1247 | LI: Mo. 10.10. | Ober-Stmk, Bruck: Mo. 17.10. | HF, HB: Mo. 24.10. | SO: Do. 20.10. | West-Stmk: Do. 13.10., nach Terminvereinbarung in der BK, 03136/90919-6003

STEUER

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1256 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1256 | HF, HB: Do. 13.10. | LI: Mo. 10.10. | Murtal, Judenburg: Mi. 12.10., nach Terminvereinbarung in der BK Murtal | Ober-Stmk, Bruck: Mi. 12.10., nach Terminvereinbarung in der BK Ober-Stmk | SO: Mi. 5.10. | WZ: Mi. 19.10. | West-Stmk: Mo. 10.10., nach Terminvereinbarung in der BK West-Stmk, 03136/90919

SOZIALES

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1247 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag | LI: Mo. 10.10. | WZ: Mo. 3.10.

DIREKTVERMARKTUNG

BK Murtal: Do. 4.10., Terminvereinbarung unter 0664/602596-5132 | BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Renate Edegger, 0664/602596-6037 oder Irene Strasser, 0664/602596-6039 | BK LB: Di., 8 bis 12 Uhr oder Terminvereinbarung in der BK LB | BK LI: Terminvereinbarung unter 0664/602596-5132 | BK HB-FF: Fr., 8 bis 12 Uhr, 0664/602596-4644 | BK Bruck: Di. 18.10., 8.30 bis 11.30 Uhr, Terminvereinbarung unter 0664/602596-5128 | BK SO: jeden 1. und 3. Di. im Monat, 8.30 bis 12.30 Uhr, 0664/602596-4322 | BK WZ: jeden 2. und 4. Di. im Monat, 8 bis 12.30 Uhr, 0664/602596-4322

BIOZENTRUM STEIERMARK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer, 0676/84221-4401 | Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober, 0676/84221-4405 | Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch, 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer, 0676/84221-4413 | Mur- und Mürztal: Georg Neumann, 0676/84221-4403 | Bezirk LI: DI Emanuel Huber, 0664/602596-5125

PFLANZENBAU

Die Sprechstage finden jeweils in den Bezirkskammern statt - Vorgesprächen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. | SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344 | Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048 | BK HB-FF: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642 | Murtal: Terminvereinbarung bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413 | LB: Terminvereinbarung unter 0664/602596-4923 | LI: Terminvereinbarung unter 03612/22531 | SO, Servicestelle Radkersburg: Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411 (Servicestelle) oder 0664/602596-4344 | WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

FORST

Ober-Stmk, DW 1300: jeden Di., 8 bis 12 Uhr | FB, DW 1425: jeden Di., 8 bis 12 Uhr | FF, DW 1425: nach Terminvereinbarung | HB, DW 1425: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr | Murtal: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr | LB: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr | LI: jeden Mo., 8 bis 12 Uhr | Murau: jeden Do., 8 bis 12 Uhr | RA, DW 1425: nach Terminvereinbarung | WZ, DW 1425: jeden Di., 8 bis 12 Uhr | DL, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Georg Hainzl, 0664/602596-6067 | VO, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Andreas Scherr, 0664/602596-6068 | GU, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Herwig Schleifer, 0664/602596-6069 | Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274

SVS-TERMINE

Arnfels: GA, Do. 27.10., 8 bis 10.30 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 13.10., 8.30 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 14.10., 28.10., 8.30 bis 12 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 17.10., 11.30 bis 14.30 Uhr | Bruck: BK, Di. 18.10.; WK, Di. 4.10., 8 bis 13.30 Uhr | DL, BK West-Stmk: WK, Do. 6.10., 20.10., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald, West-Stmk: GA, Do. 27.10., 11 bis 13 Uhr | FB: WK, Mi. 12.10.; BK, Mi. 5.10., 19.10., 8 bis 13.30 Uhr | FF: WK, Mo. 10.10., 24.10., 8 bis 13 Uhr | Friedberg: RH, Mo. 3.10., 31.10., 8.15 bis 11 Uhr | Gröbming: WK, Do. 13.10., 8.30 bis 12.30 Uhr | HB: BK, Do. 13.10., 27.10.; WK, Fr. 21.10., 8 bis 13 Uhr | JU: BK, Mi. 5.10.; WK, Mi. 19.10., 8.15 bis 11.30 Uhr | Kalsdorf/Raaba, BK West-Stmk: GA, Di. 4.10., 8.30 bis 11.30 Uhr | Kirchbach: GA, Fr. 21.10., 8 bis 12.30 Uhr | LB: BK, Di. 11.10., 25.10.; WK, Di. 18.10., 8 bis 12.30 Uhr | LE: WK, Di. 11.10., 25.10., 8.30 bis 13 Uhr | Lieboch, BK West-Stmk: Fr. 7.10., 21.10., 8 bis 12 Uhr | LI: WK, Mi. 12.10., 8.30 bis 13 Uhr | Mariazell: WK, Di. 4.10., 9 bis 12 Uhr | MU: BK, Do. 20.10.; WK, Do. 6.10., 8 bis 11.30 Uhr | MZ: WK, Fr. 28.10., 8.30 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 6.10., 20.10., 12.30 bis 14.30 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 5.10., 19.10., 13 bis 14 Uhr | Schladming: GA, Fr. 14.10., 8.30 bis 13 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 17.10., 8 bis 10 Uhr | VO, BK West-Stmk: WK, Mo. 10.10., 24.10., 8 bis 12.30 Uhr | Vorau: RH, Mo. 3.10., 12 bis 14.30 Uhr | WZ: BK, Mo. 17.10.; WK, Mo. 3.10., 31.10., 8 bis 13 Uhr.

WK = Wirtschaftskammer, RH = Rathaus;
GA = Gemeindeamt



Bundessiegerin bei den mittleren Kühen: Kamile von Züchter Werner Schneidl aus Oberzeiring
FLECKVIEH AUSTRIA

Ihr jugendlicher Elan brachte Kamile den Sieg

Steirische Züchter setzten bei der Bundesfleckviehschau ein Ausrufezeichen und holten sich viele Erfolge ab.

Anfang September war Österreich Gastgeber des Weltfleckviehkongresses mit 230 Teilnehmern aus 30 Nationen. Den krönenden Abschluss der Veranstaltungen des Kongresses bildete die Bundesfleckviehschau in Freistadt. Die steirische Rinderzucht verstand es, sich ins Rampenlicht zu stellen. Nicht zuletzt dank des Bundessieges bei den mittleren Kühen durch Kamile.

Bundessieg für Kamile

Bei den Kühen mit vier Kälbern gab es mit der *GS Wertvoll*-Tochter Kamile einen klaren Sieg für Züchter Werner Schneidl aus Oberzeiring. Kamile siegte wegen ihrer unglaublich jugendlich wirkenden Erscheinung und des drüsigen, hoch sitz-

den Euters. Die steirische Kollektion zeichnete sich generell mit einheitlich hoch sitzenden Eutern mit bester Strichplatzierung und Baucheuter-aufhängung, mit trockenen Fundamenten und dem richtigen Entwicklungspotenzial bei den Jungkühen aus. Die zwanzig Fleckviehkühe gaben in ihrer Gesamtheit ein viel beachtetes Bild ab. Bei den Gruppenentscheidungen siegten neben der späteren Bundessiegerin Kamile auch Supi, Engadin und Kamila (unten). Hinzu kamen zwei Reservegruppensiege und fünf dritte Plätze. Neben dem Hauptbewerb setzten sich steirische Züchterinnen und Züchter auch bei weiteren Entscheidungen an die Spitze (rechts.)

Der Obmann von Fleckvieh Austria, Sebastian Auer-nig, wurde sowohl zum neuen Europapäsidenten als auch zum neuen Weltpräsidenten gewählt.

Steiermark bleibt Taktgeber der Fleckviehzucht

Nachzuchtkollektion. Die *GS Woiwode*-Jungkühe zeichneten sich durch beste Fundamente und das richtige Entwicklungspotenzial aus. Die *GS Der Beste*-Töchter waren bereits Kühe mit zwei und drei Kälbern und begeisterten das internationale Publikum mit der einheitlich hohen Euterqualität. Aus dieser Nachzuchtkollektion gab es zwei Gruppensiege und einen Bundesreservechampion.

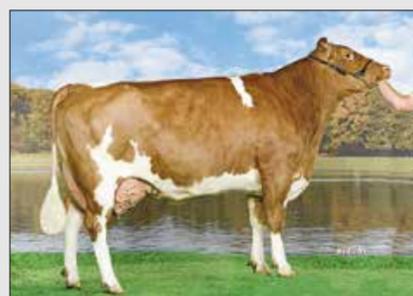
Fleckscore-Weltcup. Spannend ging's beim Finale des zweiten FleckScore-Weltcups zu. Josef Gaugl aus der Oststeiermark kam am nächsten an die Bewertungsvorgaben der Niveaugeber heran und gewann damit den FleckScore-Weltcup.

Jungzüchterbewerb. Katharina Jöbstl aus der Steiermark konnte mit der *GS Dropbox*-Tochter *Sofie* einen Reservesieg im Vorführbewerb für sich verbuchen. Michael Feldbaumer erreichte mit seiner *Manaus*-Tochter *Damira* Rang drei.

Eliteauktion. Ein heißes Bieterduell gab es um *Stella Pp**, eine Kombination *GS My Best x Weissensee* von Günter Glettler, Steiermark. Sie wurde schließlich um 26.400 Euro nach Bayern verkauft. Als teuerstes männliches Tier wurde der *Wintertraum*-Sohn *Wolkentänzer* von Erna Maria und Norbert Luschnig, Steiermark, um 39.000 Euro vom Besamungsunternehmen Genostar ersteigert.

Stiervorführung. Das Besamungsunternehmen Genostar präsentierte dem Fachpublikum in Kagelsberg ihr Zuchtprogramm mit 36 wichtigen Stieren der europäischen Fleckviehpopulation, darunter zwölf Stiere vom Standort Gleisdorf. Höhepunkte waren der Top-listenführer *GS Win Again* sowie die Spitzenvererber *GS Woiwode* und *GS Der Beste* mit ihren besten Söhnen und Enkelsöhnen.

Steirische Spitzengenetik im Schauring



Supi (Vater: *GS Der Beste*) von Bernhard Luckner aus Kraubath
KELEKI



Engadin (Vater: Monumental) von Thomas Grabenbauer aus Fischbach
KELEKI



Kamila (Vater: Web) von Johann Wagner aus Unzmarkt
KELEKI

Neben dem Bundessieg für *Kamile* von Werner Schneidl holten sich steirische Züchter weitere drei Gruppensiege, zwei Reservesiege und fünf dritte Plätze.

Sieger. *Supi* (linkes Bild) von Bernhard Luckner aus Kraubath setzte sich in der Gruppe der Kühe mit zwei Abkalbungen mit einem top Euter und viel Kaliber gegen die harte Konkurrenz an die Spitze. In der Drittkalbsgruppe mit einer der

stärksten Besetzungen der Schau konnte die edle, fundamentstarke *Engadin* (mitte) von Thomas Grabenbauer aus Fischbach den Sieg einfahren. Auch bei den Kühen mit fünf Kälbern gab es einen steirischen Sieger: *Kamila* (rechts) von Johann Wagner aus Unzmarkt überzeugte mit ihrem Euter und dem harmonischen Gesamtbild.

Reservesieger. *London* (Vater: *GS Wattking*), Helmut Harrer, Riegersburg | *Rose*

(V: *Manuap*), Rosa-Maria und Bruno Sommersguter, Wenigzell.

Dritte Plätze. *Germana* (V: *GS Way*), Herbert Fratzl, Möderbrugg | *Lady Sue* (V: Hermelin), Anna und Christoph Eichberger, St. Margarethen bei Knittelfeld | *Styria* (V: *GS Wattking*), Fachschule Grabnerhof | *Kimberly* (V: *GS Der Beste*), Johannes Bauer, Ratten | *Sandra* (V: Inros), Gottfried Seidl, Neumarkt.

Schafzüchter nützten ihr Heimspiel

Zehn von 15 Champions der Bundesschafschau kommen aus der Steiermark. 220 Tiere gingen an den Start.

Die Bundesschau für Fleisch-, Land- und Milchschafrassen am 10. September in Traboch war ein voller Erfolg. Von rund 60 Zuchtbetrieben aus sieben Bundesländern wurden 14 verschiedene Rassen und insgesamt rund 220 Tiere präsentiert. Die bayrischen Preisrichter waren beeindruckt von der hervorragenden und ausgeglichenen Qualität der Fleischrassen Suffolk und Texel, der großen Landschafrasse Merinolandschaf aber auch der gefährdeten Rassen Kärntner Brillenschaf und Krainer Steinschaf.

Leider nur kleine Kollektionen gab es von den restlichen Rassengebieten zu sehen, nichtsdestotrotz wurden auch bei den Rassen Shropshire, Ile de France, Berrichon du Cher, Dorper und Zwartbles ausgezeichnete Siegtiere in Topqualität präsentiert, welche den internationalen Vergleich nicht scheuen müssen.

Steirer räumten ab

Von 15 Rassegesamtsiegern waren zehn steirische Züchter, jeweils zwei Siege gingen nach Kärnten und Tirol, ein Sieger kam aus Oberösterreich (unter). Die Schau feierte auch 20 Jahre österreichischer Bundesverband für Schafe und Ziegen. Weiters konnten sich Fachbesucher am Infocorner von



Kärntner Brillenschaf Mogli von Georg Pesenhofer (m.) war nur eines von zehn steirischen Sieger-Schafen

Fachexperten beraten lassen. Eine Ausstellung von Produkten rund um Schaf und Ziege wie eine große Wollausstellung, Präsentation von Stall-einrichtung und Zauntechnik rundeten das Programm ab.

Erstmals wurde die Bundesschau live im Internet übertragen. Den fast siebenstündigen Livestream kann man nachschauen (QR-Code scannen).

Michael Zeiler

Champions der Bundesschafschau

Von den insgesamt 15 Rassegesamtsiegern konnten zehn Heimsiege von Steirischen Züchtern gefeiert werden, jeweils zwei Siege gingen nach Kärnten und Tirol sowie ein Sieger nach Oberösterreich.

Merinolandschaf. Margaretha und Ernst Schaffer aus Kleinlobming gewannen mit Maximus sowohl bei den Widdern als auch mit Singapur bei den Schafen.

Kärntner Brillenschaf. Mogli von Georg Pesenhofer aus Hizendorf siegte bei den Widdern. Mila von Chistina und Matthias Jantscher aus Kainach bei den Schafen.

Krainer Steinschaf. Barbara Soritz aus Schwanberg war mit ihrem Widder Bodo erfolgreich. Elisabeth und Michael Schneider aus Brodingberg siegten mit Abba.

Suffolk. Johannes Meisterhofer aus Waldbach gewann mit Felicia bei den Schafen. Der Kärntner Widder namens „Sohn Trinkl“ von Herwig Berger aus Tröpolach holte sich den Sieg.

Texel. Hannes Neumann aus Ligist gewann mit Widder Maximus. Der Tiroler Konrad Hotter aus Langkampfen stellte das Top-Schaf.

Shropshire. Holly von Daniela und Wolfgang Ochabauer aus Wenigzell holte sich den Rassensieg.

Zwartbles. Ramona Projer aus Unterrohr holte sich den Rassengesamtsieg.

Ile de France. Der Rassensieg ging nach Tirol an Barbara Steinacher und Markus Schweighofer aus Fieberbrunn.

Dorper. Lord von Roman Wölfleder aus Zell in Oberösterreich holte sich den Rassensieg.

Berrichon du Cher. Manuel Selinger aus Maria Saal in Kärnten stellte mit Anton das beste Tier der Rasse.



QR-Code scannen und Bundesschafschau Livestream nachschauen

Bergschafrassenschau Öblarn

Am 17. September fand in Öblarn die steirische Bergschafrassenschau statt. Ausgestellt wurden rund 200 Tiere der Rassen Tiroler Bergschaf, Braunes Bergschaf, Tiroler Steinschaf und Juraschaf. Die Anzahl der ausgestellten Tiere zeigt, dass die Züchter nach dem coronabedingt ausstellungslosen Jahr 2021 hochmotiviert waren, ihre Tiere zu präsentieren. Florian Rumer und Daniel Millinger, die beiden Preisrichter aus Tirol, waren sehr angetan von

der züchterischen Qualität der Hauptassen Tiroler und Braunes Bergschaf. Typstarke Tiere mit gutem Rahmen prägten das Bild und machten die eine oder andere Entscheidung nicht leicht.



DIESAAT.AT

Winterweizen

BERNSTEIN (BQ 8)
Die Sorte für hohe Erträge

- Sehr hohe Erträge mit hohem Protein
- Standfest
- Tolerant gegenüber Fusarium und Gelbrost

SPONTAN (BQ 5)
Mahlweizen mit sehr hohem Proteingehalt

- Hoher Ertrag und Proteingehalt
- Ausgesprochen standfest
- Frühes Ährenschieben – mittlere Reife

CAMPESINO (BQ ~3)
Fabelhafter Futterweizen – frühreif und fusariumtolerant

- Standfester Ertragsweizen
- Frühes Ährenschieben
- Ausgezeichnete Gesundheit und Fusariumtoleranz

AGES-Angaben siehe AGES Beschreibende Sortenliste 2022

Rindermarkt

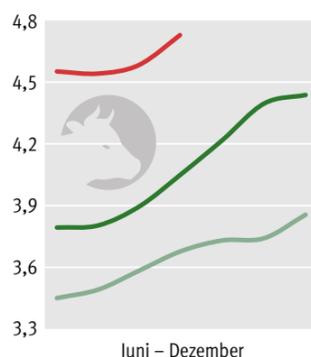
Schlachtstierpreise tendieren aufwärts

Schlachtkälber finden einen guten Markt vor

Ausgeglichen tendieren die dieswöchigen Schlachtrindermärkte. Die Schlachtstierzahlen sind überschaubar und passen daher gut zu einer eher noch verhaltenen Nachfrage. Die Preise tendieren leicht nach oben. Im Vordergrund stehen am Fleischmarkt nun nicht mehr die Edelteile. Der Schlachtkuhbereich zeigt ein stärkeres Angebot, auch im Export herrscht nach wie vor noch eine etwas angespannte Situation. Die Preise tendieren schwächer. Schlachtkälber finden eine gute Nachfrage mit steigenden Notierungen vor.

Schlachtstiere

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge Grafik: LK



2020 2021 2022 auf. bis KW 38

Rindermarkt



Marktvorschau

30. September bis 30. Oktober

Zuchtrinder	
11.10	St. Donat, 11 Uhr
13.10.	Greinbach, 10.45 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
4.10.	Greinbach, 11 Uhr
11.10.	Traboch, 11 Uhr
18.10.	Greinbach, 11 Uhr
25.10.	Traboch, 11 Uhr
Veranstaltungen	
1.10.	Tag der Schafhaltung und Herbstversteigerung, Traboch

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 12. bis 18. September

		Tendenz/Wo
Dänemark	507,12	-17,88
Deutschland	507,39	+1,99
Spanien	485,63	+4,79
Frankreich	514,45	+1,99
Österreich	471,63	+13,74
Polen	482,35	-10,19
Portugal	468,94	+14,63
EU-28 Ø	494,23	+2,56

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

12. bis 18. September, inkl. Transport, Zu- u. Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,92	4,59	5,08
	Tendenz	+0,07	-0,16	+0,16
U	Durchschnitt	4,89	4,44	4,95
	Tendenz	+0,06	-0,06	+0,04
R	Durchschnitt	4,78	4,13	4,81
	Tendenz	+0,07	-0,09	+0,01
O	Durchschnitt	4,36	3,65	4,11
	Tendenz	+0,05	-0,05	-0,03
E-P	Durchschnitt	4,84	3,86	4,85
	Tendenz	+0,06	-0,10	+0,01

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 12. bis 18. September

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	7,00	+0,15

Rindernotierungen, 26.9. bis 1.10.

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,52/4,56
Ochsen (300/441)	4,52/4,56
Kühe (300/420) R2	3,52/3,78
Kalbin (250/370)	4,13
Programmkalbin (245/323)	4,52
Schlachtkälber (80/110)	6,40

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 18 M. 25, bis 20 M. 18; Ochse bis 30 M. 25; Kalbin bis 24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 44; Schlachtkälber 30 Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; **Bio:** Ochse (Kl.2,3,4) 51, Kuh (Kl.1-5) 7, Kalbin (Kl.2,3,4) 62 **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGTf+ 35; Kalbin ab 24 M. 15

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,25
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,10
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, 200 kg kalt	5,47
Murbodner-Ochse (EZG), OGT	5,30

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, August auflaufend bis KW 38 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	4,67	-	-
U	4,76	4,16	4,95
R	4,65	3,89	4,66
O	4,32	3,41	4,17
Summe E-P	4,72	3,65	4,81
Tendenz	0,14	-0,28	0,01

Lebendvermarktung

19. August bis 24. September, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	727,5	1,96	-0,04
Kalbinnen	470,3	2,44	-0,07
Einsteller	362,9	2,93	-0,05
Stierkälber	111,8	4,76	0,03
Kuhkälber	108,5	3,86	±0,00
Kälber gesamt	110,8	4,53	-0,01

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

BAUERNPORTRÄT



Die Friedrichs sind wahre Blaue Wildbacher-Experten

Schilcher im Herzen, Krone am Nachtkasterl

Die Augen ihrer Hoheit, Sophie I. glänzen nur so, wenn sie von „ihrem“ Blauen Wildbacher erzählt. „Eine unvergleichbare, einzigartige und unglaublich vielfältige Rebsorte, die unverkennbar mit der Steiermark verbunden ist“, schwärmt Sophie Friedrich aus St. Stefan ob Stainz, die seit Juli dieses Jahres auch steirische Weinkönigin ist. Die Liebe zum Wein wurde der 22-Jährigen quasi in die Wiege gelegt: „Meine Eltern haben zunächst im Nebenerwerb eine kleine Fläche bewirtschaftet und die Trauben verkauft. Dann hat mein Vater aus einer Not eine Tugend gemacht und damit den Grundstein für die erfolgreiche Entwicklung gelegt. Als nämlich der Abnehmer keine Trauben gebraucht hat, hat er damit begonnen, diese selbst einzupressen.“ Dass der Silberberg-Absolvent dafür ein absolutes Händchen hat bewiesen gleich drei Landessieger in Serie. Der Newcomer Christian Friedrich pachtete dann Weingärten hinzu und zählt mittlerweile zu den Top-Schilcherproduzenten des Landes. „Wir machen aus dem Blauen Wildbacher inzwischen 16 verschiedene Weine“, erzählt Sophie und nennt damit das Credo des Betriebes: „Immer auf der Suche nach neuen innovativen Produkten sein und sich laufend weiterentwickeln.“ So hat etwa Mama Isabella in der Coronazeit ein Schilcherbier, ein naturtrübes Zwickel, „erfunden.“ Jetzt die Botschafterin für die gesamte steirische Weinpalette sein zu dürfen, ist für Sophie I. „eine absolute Ehre und macht ganz viel Spaß. Man lernt viele Menschen kennen, man darf Weinwissen unter die Leute bringen – und das über die Grenzen der Steiermark hinaus.“ Über die Grenzen blickt sie übrigens immer wieder gerne; ganz begeistert erzählt Sophie etwa von einem Praktikum auf einem Weingut in Südschweden und Kalifornien steht „irgendwann auf meinem Plan.“ Denn: „Es ist enorm wichtig über den Tellerrand zu schauen, um Inspirationen und frischen Wind auf den eigenen Betrieb zu bringen.“ Ob sie diesen einmal fortführen wird? „Ich habe noch sehr junge Eltern und zwei Schwestern, Katharina und Theresa – da ist alles offen und alles möglich. Jetzt wird einmal die Regentschaft genossen. Die Krone liegt immer am Nachtkastl“, schmunzelt die sympathische Weinkönigin.

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Weingut Familie Friedrich, Langegg 18, St. Stefan/Stainz
- 8 Hektar Weingarten, 2 Hektar Trauben aus Zukauf
- 16 verschiedene Weine aus der Blauen Wildbacher-Rebe; insgesamt werden rund 50.000 bis 60.000 Liter produziert,
- 60 Prozent werden ab Hof vermarktet, der Rest geht in Gastronomie und Handel
- Betriebsführungen und Weinverkostungen nach Anmeldung



Die häusliche Pflege wie sie häufig auf den Höfen üblich ist, wird jetzt besser unterstützt

ADOBE STOCK

Pflege: Bonus für Angehörige kommt

Für psychisch Kranke und Demenzpatienten wird Erschwerniszuschlag erhöht. Pflegekurse der pflegenden Angehörigen werden unterstützt.

Bäuerliche Familien sind noch in vielen Fällen bereit, Pflegeleistungen für ihre nahen Angehörigen am Bauernhof zu erbringen. Diese häusliche Pflege soll nun besser unterstützt werden. Durch die Änderung des Bundespflegegeldgesetzes im Juli 2022 wird der sogenannte Erschwerniszuschlag bei psychisch Kranken und Demenzpatienten erhöht. Somit wird gegebenenfalls eine höhere Pflegegeldstufe auch wahrscheinlicher.

Pflegeausbildung

Weiters wird bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen die erhöhte Familienbeihilfe nicht mehr auf das Pflegegeld angerechnet. Ebenso soll es zu einer Attraktivierung der Pflegeausbildung kommen. Dazu wurde ebenfalls bereits im Juli 2022 das so genannte Pflege-

ausbildungs-Zweckzuschussgesetz beschlossen, wonach unter anderem ab 1. September 2022 ein Ausbildungszuschuss von zumindest 600 Euro im Monat für Auszubildende gebührt. Beantragt kann dieser beim Land Steiermark werden. Um die Position pflegebedürftiger Menschen und ihrer betreuenden Angehörigen nach-

„ Ab 2023 wird der Angehörigenbonus von 1.500 Euro ausbezahlt.

Silvia Lichtenschopf, LK-Sozialexpertin

haltig zu stärken, wurden von der Bundesregierung bereits im Regierungsprogramm weitere Maßnahmen beschlossen. Beispielsweise soll die Einführung eines so genannten Angehörigenbonus in der Höhe von 1.500 Euro jährlich bereits ab 2023 ausbezahlt werden. Anspruch darauf haben voraussichtlich Personen, die einen nahen Angehörigen mit Anspruch auf Pflegegeld, zumin-

dest in Höhe der Stufe 4, pflegen und sich aufgrund dieser Tätigkeit in der Pensionsversicherung selbst oder weiter versichert haben. Der entsprechende Gesetzesbeschluss steht aber noch aus. Es bleibt abzuwarten, ob die langjährige Forderung nach einer Pflegegeldhöhung und einer Überarbeitung der Einstufungsverordnung umgesetzt werden.

Pflegekurse

Auch werden künftig Zuwendungen zu den Kosten von Pflegekursen für pflegende Angehörige aus dem Unterstützungsfond möglich. Weiters ist geplant, dass pflegende Angehörige bereits nach drei Tagen die Möglichkeit haben, eine finanzielle Zuwendung zu den Kosten der Ersatzpflege zu beantragen, wenn sie selbst aufgrund von Urlaub, Krankheit oder sonstigen wichtigen Gründen verhindert sind. Diese Verbesserung bedarf aber noch einer Änderung der Richtlinien und die Anhörung des Behindertenbeirates.

Silvia Lichtenschopf-Fischer

Markt

Steirische Biobauern

Vor allem für Speiseöl aus Sonnenblumen und Leinsamen werden durch regionale Hersteller gute Absatzchancen erwartet.

Mit der neuen Förderperiode ab 2023 ist wieder ein Neueinstieg in die biologische Wirtschaftsweise möglich. „In den nächsten fünf Jahren wollen wir die Bio-Ackerfläche um 5.000 Hektar auf insgesamt 15.000 Hektar ausweiten“, sagt Thomas Gschier, Obmann von Bio Ernte Steiermark. Rein rechnerisch könnten so jährlich 30 Bioackerbauern hinzukommen. „Neben Getreide als Futtermittel soll auf

Gute Marktaussichten für



RUDI GRÄBNER

Styria Beef Betriebe sind laufend gesucht.

Kalbinnen und Ochsen erfreuen sich nach wie vor relevanter Nachfrage bei mehreren Vermarktern. Es gab deutliche Preissteigerungen aber auch gestiegene Produktionskosten.



LK

Milch entwickelt sich langsam weiter. Die in der Steiermark tätigen Molkereien vermarkteten insgesamt 98 Millionen Kilo.

Bio-Zuschläge auf den Standard-Milchpreis bewegen sich zwischen 10,5 und 17,2 Cent netto.

PERSONELLES

Trauer um Walter Peinsipp

Unser ehemaliger Personalchef und Präsidialsekretär Dr. Walter Peinsipp ist nach einer schweren Lungenerkrankung im 82. Lebensjahr verstorben. Peinsipp stammt aus Hartberg und studierte nach der Matura erfolgreich Rechtswissenschaften an der Grazer Karl-Franzens-Universität. Er war zunächst in der Privatwirtschaft tätig und wechselte dann als Personalchef und Präsidialsekretär in die Kammer. Weiters wurde er als Vertreter der Kammer in die gemeinnützige Wohnbaugesellschaft GWS entsandt. Peinsipp zeichnete sich durch eine große Loyalität

zu den Präsidenten und Kammerdirektoren aus und war wichtiger Unterstützer und Begleiter für die Mitarbeiter. Unzähligen Bäuerinnen und Bauern leistete er durch sein profundes rechtliches Wissen Rat und Beistand. Peinsipp war es ein besonderes Anliegen, den Mitarbeitern den Sinn ihrer Arbeit für die Bauernschaft zu vermitteln.



Walter Peinsipp war sehr geachtet und geschätzt.

BILD KK

Als Personal- und Präsidialchef gab er sein Bestes, daher ist die Trauer über sein Ableben sehr groß. Peinsipp war aufgrund seines tiefen Glaubens auch sehr mit der katholischen Ortskirche in Graz verbunden. Dietmar Moser

PROBSTDORFER SAATZUCHT

RGT

KILIMANJARO

Der neue Mahlweizen für die Steiermark

Offizieller Ertragsvergleich STEIERMARK

Sorte	Ertrag (%)
ETHAN	105%
WPB Calgary	102%
Hewitt	102%
Exakt	100%
Spontan	98%

ETHAN

frühreif, standfest & enorm ertragreich

Wie du säst, so wirst du ernten. www.probstdorfer.at

t für Biospeiseöl

wollen in den nächsten fünf Jahren Ackerfläche um 5.000 Hektar ausweiten

diesen Flächen allen voran auch der Anbau von Linsen, Kichererbsen und Dinkel, Weizen und Roggen für die Brotherstellung, weiters Sonnenblumen und Leinsamen für die Herstellung von Speiseöl forciert werden“, betont Kammerpräsident Franz Titschenbacher.

Großes Interesse an der Abnahme vor allem von Bioleinsamen sowie Biosonnenblumenkernen hat die Pöllauer Ölmühle Fandler, die bisher schon 20 verschiedene Bioöle herstellt. Josef Spindler von der Ölmühle Fandler: „Insbesondere bei Sonnenblumen und Leinsamen wollen wir verstärkt auf regiona-

le Rohstoffe setzen. Voraussetzung ist eine enge Zusammenarbeit mit den Produzenten“.

Biogemüse

Auch Biogemüse ist gefragt und ist eine Chance für kleinere landwirtschaftliche Betriebe, die damit ihre Höfe absichern können oder die vom Nebenerwerb in den Vollenerwerb umsteigen wollen.

Anlässlich des EU-Bio-Tages präsentierten Bio Austria und AMA Marketing die aktuellen Marktzahlen. Demnach kam

der Bio-Gesamtmarkt im Vorjahr auf einen Umsatz von 2,53 Milliarden Euro. Rund zwei Milliarden Euro, etwa 81 Prozent, entfallen auf den Lebensmitteleinzelhandel (LEH).

Zugelegt

Heuer stieg der Anteil von Bio-Produkten gegenüber dem Vorjahr von 11,3 auf 12 Prozent des LEH-Gesamtumsatzes und lag damit über dem Vorjahreswert. Nahezu jeder Haushalt in Österreich kaufte von Jänner bis Juni 2022 min-

destens einmal ein Bio-Produkt. Die Frequenz der Einkäufe ging leicht zurück und die Kaufgewohnheiten passen sich langsam einem Vor-Corona-Niveau an. Der Direktvertrieb und der Fachhandel konnten den Umsatz im Vorjahr um knapp 1,2 Prozent auf 341 Millionen Euro steigern. Auf die Gastronomie entfielen Bio-Produkte im Wert von 128 Millionen Euro.

Den höchsten Bio-Anteil im österreichischen LEH verzeichnen die Sortimente Milch und Naturjoghurt. Aber auch bei Butter, Käse, Wurst und Schinken greifen die Konsumenten vermehrt zu Bio-Produkten.



KURZMITTEILUNGEN



Gemeinde unterstützt Bauern bei Begrünung FISCHER

Lieboch unterstützt Wasserschutz

Die steirischen Wasserschutzbauern wachsen weiter: Nach Gössendorf, Premstätten und Fernitz-Mellach ist jetzt auch die Gemeinde Lieboch als Wasserschutzgemeinde ausgezeichnet worden. „Bereits fünf Betriebe der Gemeinde haben heuer 33 Hektar Begrünungen angelegt, die das Grundwasser schützen“, so Markus Hillebrand, Obmann der steirischen Wasserschutzbauern. Bürgermeister Stefan Helmreich: „Die Gemeinde Lieboch unterstützt die Betriebe jährlich mit 4.000 Euro beim Humusaufbau, dessen Auswirkungen allen Bewohnern zugutekommen.“ Für ihr einzigartiges Konzept wurden die Wasserschutzbauern kürzlich von Umweltministerin Leonore Gewessler mit dem „Erdreich Preis“ ausgezeichnet.

Eigenmarken deutlich verteuert

Der Verein für Konsumenteninformation (VKI) hat die Lebensmittelpreise von August 2022 mit jenen des Jahres 2018 verglichen. Das Ergebnis: Die stärksten Steigerungen gab es im Niedrigpreissegment mit Zuschlägen von 22 bis 27 Prozent. Damit stieg dieses Segment deutlich stärker als der Verbraucherpreisindex, der für diesem Zeitraum um 16 Prozent zulegte. Die Preise der Eigen- und Handelsmarken der Handelskonzerne stiegen tendenziell stärker als die der Markenartikel. Nur der Bio-Warenkorb lag mit 15 bis 17 Prozent Preisanstieg im Rahmen der allgemeinen Teuerung. Extreme Ausreißer gab es bei Pflanzenölen, die heute durchwegs doppelt so teuer wie vor vier Jahren sind – der Spitzenwert lag bei 144 Prozent. Aber auch Mehl, Nudeln, Misch- und Toastbrot waren häufig um 50 bis 70 Prozent teurer.

ür die Bio-Sparten Rindfleisch, Gänse, Ackerbau, Gemüse und Direktvermarktung



Masthühner. Absatz stagnierend bis leicht rückläufig. Keine Betriebe gesucht.

Weidegänse. Der Markt würde fünf weitere Betriebe mit je 100 Gänsen aufnehmen. Saisonale Entenhaltung könnte interessant werden.



Legehennen. Vermarkter suchen keine neuen Betriebe. Absatz ist durch die Teuerung eingebremst, Produktionskosten sind gestiegen. Direktvermarktung bietet Chancen.

Trend zur Haltung in kleinen Mobilställen ist zu beobachten.



Mastschweine entwickeln sich trotz sich ändernder Rahmenbedingungen positiv. Steigende Futterpreise werden mittelfristig zu höheren Verkaufspreisen führen.

Ferkel stehen mittlerweile ausreichend zur Verfügung. Trend zu kleinen Ferkelbauern.



Schafe sind für Direktvermarkter interessant. Vermarkter setzten im Vorjahr 822 Lämmer in Bio-Qualität ab. Bio-Schafmilch ist eine Nische.

Ziegen und deren Produkte werden so gut wie nur über Direktvermarktung abgesetzt.



Direktvermarktung. Die Nachfrage ist gut. Vor allem bei Gemüse sind Direktvermarkter gesucht. Trend zu Selbstbedienung und Automaten hält an.

Bio-Modellregion Graz startet 2023, wofür rund 100 Direktvermarkter gesucht werden.



Ackerbau. Der Bio-Markt verträgt auf fünf Jahre gesehen einen Zuwachs von 5.000 Hektar.

Öl- und Eiweißpflanzen dürften für längere Zeit zu den Cash-Crops zählen. Düngersparender Öllein, Hanf oder Buchweizen im Trend.



Äpfel werden durch Umveredelung oder Neupflanzung in Richtung neuer, resistenter Sorten marktconform produziert. Bisherige Ernte zufriedenstellend.

Pressobst kommt zunehmend unter Preisdruck aus dem Ausland.



Gemüse in Bioqualität wird immer besser nachgefragt und der Markt wächst stetig. Man setzt auf kontinuierliches Wachstum ohne große Produktionssprünge.

Beratung im Bio-Gemüsebau wurde ausgebaut.

Steiermärkische SPARKASSE

Meine Alternative, wenn es ums Geld geht: regional, flexibel, persönlich.

Familie Peer vulgo Palmbauer, Braunvieh-Zuchtbetrieb

steiermaerkische.at/landwirt

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,20 – 3,60
Qualitätsklasse II	3,00 – 3,15
Qualitätsklasse III	2,50 – 2,95
Qualitätsklasse IV	2,00 – 2,45
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,35	Klasse E3	6,67
Klasse U2	6,89	Klasse U3	6,22
Klasse R2	6,44	Klasse R3	5,76
Klasse O2	5,76	Klasse O3	5,31
ZS AMA GS	1,02	ZS Bio-Austria	1,13
Schafmilch-Erzeugerpreis, brutto, August	1,30		
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt, netto	7,00		

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	8,30	Silberamur	6,90
Amur	8,90	Zander	25,90
Wels	16,90	Regenbogenforelle	13,90
Stör	16,90	Lachsforelle	14,50
Hecht	21,90	Bachsaibling	15,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband landwirtschaftlicher Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
---------------------------------	-------------

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	1,00
	20 bis 80 kg	1,30
	über 80 kg	1,00
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	bis 8 kg	2,00 – 2,50
	8 bis 12 kg	3,00 – 4,50
	ab 12 kg	4,50
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,50 – 3,00
	II.Q. (Brunfthirsch)	2,00 – 2,50
Muffelwild		1,00
Gamswild	unter 12 kg	2,50 – 4,00
	ab 12 kg	3,50 – 4,00

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2022	2021
Ö-Erz.Preis Ø, Aug., je 100 kg	357,28	289,05
EU-Erz.Preis Ø, Aug., je 100 kg	264,50	199,25
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Aug, je kg	3,01	2,35
Schlachtungen in 1.000 Stk., Juli	8.849	8.559

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 25,0

Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.

Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,90 – 4,12
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	5,10 – 5,50
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

Obst

Preisfeststellungen je kg inkl. Ust., gepflückt ab Hof, lose, vom 19. September

Äpfel, div. Sorten, Kl.I	1,30 – 1,80
Kronprinz	1,80 – 2,50
Birnen, div. Sorten Kl.I	1,80 – 2,50

Steirisches Gemüse

Preismeldung Großmarkt Graz vom 22. September, in kg

Feldgurken	2,00
Glashausgurken, Stk.	0,70
Karfiol, Stk.	1,00
Weiß-/Rotkraut, Stk.	0,80
Melanzani	2,50
Paprika grün/gelb, Stk.	0,30
Rispenparadeiser	2,50
Paradeiser, Kl.I	1,50
Porree (Lauch)	2,00
Pflückbohnen (Fisolen)	4,00
Rote Rüben	1,50
Grazer Krauthauptel, Stk.	1,00
Sellerie	2,00
Zucchini	1,50
Speisekürbis, geschnitten	3,00



Abwicklung künftig über neues On-lineportal möglich – Kammer steht beratend zur Seite
ZAUSSINGER

Investitionsprämie startet mit Jänner neu

Abwicklung soll künftig online möglich sein. Investitionen in Mechanisierung werden besser unterstützt.

Die Unterstützung einzelbetrieblicher Investitionen erwies sich als wichtiger Hebel für die Modernisierung und Weiterentwicklung bäuerlicher Betriebe. Fast 190 Millionen Euro sind in der laufenden Periode bei den steirischen Landwirten bereits aufs Konto überwiesen worden. Mit Jänner startet das neue Programm.

Neues Programm

Das neue, ambitionierte Programm soll alle Landwirte in ihren speziellen Entwicklungsfragen unterstützen (unten). Neu konzipiert wird die Abwicklung. Eine Internetapplikation soll es Antragstellern ermöglichen, die Abwicklung selbstständig durchzuführen. Die Landwirtschaftskammer wird selbstverständlich unterstützend und beratend zur Seite stehen. Seit über 25 Jahren werden Investitionen mit Sätzen zwischen 20 und 40 Prozent der Nettokosten bezuschusst und so die Entwicklung der Betriebe gut unterstützt. Kein Betriebszweig wurde ausgeschlossen und sehr viel Wert auf Innovation, neue Technologien und auf neue Ideen gelegt.

Investitionsprämie

Die neue Periode ab 2023 bringt eine Reihe von Veränderungen. Die größte betrifft die Umstellung von betrieblicher Arbeitskraft auf den Standardoutput. Das ist ein standardisierter, für jeden Betrieb definierter Wert, der die anrechenbaren Kosten auslöst. Hier wurde darauf geachtet, auch Kleinbetrieben den Zugang zu Geldern zu ermöglichen. Jeder Betrieb, der die Grundvoraussetzungen erfüllt (unten), bekommt ab 1. Jänner 2023 anrechenbare Kosten von 100.000 Euro netto quasi als Sockelbetrag. Die Maximalsumme beträgt 400.000 Euro und es können Beihilfen von 20 bis 40 Prozent ausgelöst werden. Weiterhin gibt es verbesserte Förderbedingungen für Junglandwirte (rechts), Bio- sowie Bergbauern. Diese bekommen einen Zuschlag von fünf Prozent. Die harmonisierte Beihilfe von Biomasseanlagen erfolgt künftig über Kommunalkredit Österreich.

Fördervoraussetzungen:

- **Standardoutput** im Zieljahr zur Bemessung der anrechenbaren Kosten
- **Bewirtschaftung** von mindestens drei Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche oder 0,5 Hektar Spezialkulturen bei Antragstellung
- **Berufserfahrung** von mindestens drei Jahren
- **Verbesserung** der Gesamtleistung des Betriebes: Betriebskonzept ab 150.000 Euro
- **Flächenbindung** für viehhaltende Betriebe: mindestens 50 Prozent selbst bewirtschaftet
- **Vorhabensbezogene Voraussetzungen** (etwa Baubescheid oder Einheitswertzuschlag)

Tendenz zur Diversifizierung. Der Bauernhof als Arbeitsplatz hat in vielen Bereichen an Attraktivität gewonnen. Die einzelbetriebliche Unterstützung berücksichtigt die Wünsche und Entwicklungsschritte der heimischen Bauern.

Mechanisierung

Es wird wieder Beihilfen zu Stallbauten und Bauten generell geben, alle Branchen sind gut abgedeckt und es wird leichte Verbesserungen für Investitionen in der Innen- und eingeschränkt in der Außenmechanisierung geben. Investitionen in Obst-, Wein- und Gartenbau oder die Bienenhaltung erhalten Unterstützung. Alle Projekte werden anhand eines österreichweit einheitlichen Auswahlverfahrens bewertet und beurteilt. Weitere Details in Ihrer Beratungsstelle.

Gerhard Thomaser

Niederlassungsprämie

Die wesentliche Voraussetzung für den Erhalt der Niederlassungsprämie ist die erstmalige Bewirtschaftung eines Betriebes im eigenen Namen und auf eigene Rechnung, bevor man 40 Jahre alt wird. Wie bisher bekommen Junglandwirte eine Einkommensstützung über die Säule 1 der GAP. Diese Unterstützung kann mit der Niederlassungsprämie kombiniert werden. Ausgehend von einer Basisprämie von 3.500 Euro können Zuschläge für Eigentum, höhere Ausbildung und nun auch für Aufzeichnungen ausgelöst werden: für drei aufeinanderfolgende Kalender- oder Wirtschaftsjahre ist mindestens eine Einnahmen/Ausgabenrechnung plus ein Anlageverzeichnis zu erstellen. In Summe ist ein Betrag von bis zu 15.000 Euro möglich. Neu ist, dass die Bemessungsgrundlage neben den bekannten 1.000 Arbeitskraftstunden auch der automatisch ermittelte Standardoutput von mindestens 8.000 Euro im Zieljahr sein kann.

Fördervoraussetzungen:

- **Arbeitsbedarf** von über 0,5 betrieblichen Arbeitskraftstunden (1.000 Stunden) oder 8.000 Euro Standardoutput im Zieljahr
- **Bewirtschaftung** von mindestens drei Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche oder 0,5 Hektar Spezialkulturen bei Antragstellung
- **Facharbeiterprüfung** (Nachreichung innerhalb von zwei Jahren möglich) oder höhere Ausbildung
- **Vorlage** eines Betriebskonzeptes
- **Flächenbindung** für viehhaltende Betriebe: mindestens 50 Prozent selbst bewirtschaftet

Neue

Die Bewertung der Al

„oARA“ nennt sich das neue System zur Bestimmung der Flächengrundlage auf Almen. Die Abkürzung steht für „optimiertes, automatisches System für Alm- und Hutweideflächen“. Dahinter steckt ein Computersystem, das gleiche Oberflächenstrukturen erkennt und in Segmente zusammenfasst. Die Überschirmung wird ebenfalls automatisch erfasst.

Den Segmenten werden dann von der AMA manuell Prozentanteile an Almweidefläche zugeteilt. Die schon bisher vorhandenen Daten werden mitberücksichtigt. Der Landwirt ist nun nur mehr für die Bekanntgabe der Bewirtschaftungsgrenzen verantwortlich. Almbereiche, welche von den Tieren nicht begangen oder genutzt werden, dürfen nicht beantragt werden und sind bereits von der Almfeldstücksfläche abzuziehen.

Öpul 23:

Bei Behirtung gibt es für die

Je nach Erschließungszustand der Alm, gibt es gestaffelte Fördersätze. Im ersten Jahr der Verpflichtung muss auf mindestens drei Hektar Alm mit zumindest drei raufutterverzehrenden Großvieheinheiten (RGVE) geweidet werden. Bestockungsobergrenze sind zwei RGVE pro Hektar. Tabu sind almfremde Gülle und Jauche sowie almfremdes Grünfutter und Silage. Heu, Mineralstoffe und Kraftfutter sind aber ebenso erlaubt wie biologische Pflanzenschutz- und Düngemittel.

Prämienfähig sind Rinder, Schafe, Ziegen, Equiden (Pferde, Ponys, Esel und Kreuzungen) so-

Die besten H

Sowohl bei Hengst- als auch

Die steirischen Haflingerzüchter haben wieder einmal bewiesen, dass sie bundesweit zu den Besten gehören. Beim Haflinger Bundeschampionat in Stadl-Paura dominierten sie die Fohlen-Kategorie eindrucksvoll. Bei den Hengstfohlen ging der Bundesieger an Siegfried und Ingrid Illmayer mit *Shakan* nach *Shirkan* mit einer Wertungsnote von 9,0. Für den Typ und die Bewegung erhielt *Shakan* sogar eine 9,5 und konnte nach dem Sieg auf Landesebene auch hier die Konkurrenz komplett hinter sich lassen. Jakob Hofer freute sich über den zweiten Bundesreservesieger (Platz drei) mit seinem *Waidblick* nach *Walescano*, welcher ebenfalls mit sehr gutem Rasse- und Geschlechtstyp sowie sehr guter Trabbewegung

Flächenerfassung

...mutterflächen erfolgt durch ein objektiveres, computerunterstütztes System

Wenn also kein Vieh in eine Fläche hineingeht, dann darf die Fläche nicht beantragt werden. Der Landwirt hat die Möglichkeit, bei einer ungerechtfertigten Bewertung von Segmenten oder anderen Flächenänderungen auf der Alm, beispielsweise durch eine Rodung, mittels Referenzänderungsantrag eine Flächenausweitung bei der AMA zu erwirken. Eine Verkleinerung der Feldstücksfläche (Auszäunungen, Aufforstung) oder eine Verringerung der Prozentwerte eines Segmentes ist seitens des Antragstellers immer möglich.

Flächenbewertung

Zur bisher anerkannten Vegetation mit Gräsern, Kräutern und Leguminosen kommen nun auch krautige Vegetation und Feuchtstandorte hinzu. Derzeitige Flächen mit 90-Prozent-Anteil werden künftig mit 100 Pro-

zent bewertet. Die einzelnen Stufen werden in der Berechnung etwas erhöht (unten). So wird die Stufe 50 bis 59,9 Prozent derzeit mit 50 Prozent Futterfläche gerechnet. Künftig werden 55 Prozent Fläche berücksichtigt. Flächen deren Anteil an landwirtschaftlicher Nutzfläche kleiner als 20 Prozent ist, also Flächen mit sehr wenig anerkennbaren

Neue Prozentstufen

LN-Anteil	Alm-Weidefläche
0–19,90%	10%
20–29,90%	25%
30–39,90%	35%
40–49,90%	45%
50–59,90%	55%
60–69,90%	65%
70–79,90%	75%
80–89,90%	85%
90–100%	100%



Ein Computersystem segmentiert die vielfältigen Almflächen. Die Segmente werden manuell beurteilt

STEIRER

Kräutern und Gräsern und mit viel Zwergsträuchern, werden mit 10 Prozent bewertet. Diese Flächen werden auch als „Biodiversitätsflächen“ oder „grüne Fläche“ bezeichnet und können auf vielen Almen großräumig vorkommen. Wenn eine Fläche oder ein Segment aufgrund von unterschiedlichem Viehauftrieb, unterschiedlichem Wachstum oder anderen Gründen nicht beweidet wird, dann

muss diese Fläche/Segment auf Null (0 Prozent Almweidefläche) gesetzt werden. Häufig wird das bei großflächigen Almen in höheren Lagen der Fall sein. Einen Abzug oder eine Anpassung muss der Landwirt bei der Beantragung vornehmen.

Bis spätestens Anfang November werden die Almbewirtschafter von der Agrarmarkt Austria über die neue Almweidefläche informiert.

SERIE  **Landwirtschaftliche Mitteilungen**
EU-Programme
 Gemeinsame EU-Agrarpolitik 2023–2027 **Teil 9**

Alle Details zum neuen Programm

Details zu den Almbewirtschaftungsmaßnahmen findet man auf den Seiten 22,23, 31, 32 und 33 der GAP 2023-Sonderausgabe. Wer im Vorjahr einen Mehrfachantrag abgegeben hat, bekam die 36-seitige Broschüre zugesandt. Sie steht auf der LK-

Webseite auch als kostenloses E-Paper zur Verfügung (unten).



E-Paper der Sonderausgabe: QR-Code scannen oder Link folgen: bit.ly/gap-23sonderausgabe

Almbewirtschaftung und Behirtung

ersten 20 Großvieheinheiten eine erhöhte Prämie

wie Neuweltkamele (Lamas, Alpakas), die mindestens 60 Tage aufgetrieben werden. Zuschläge für Naturschutz auf der Alm sind in vielen Varianten möglich. Die entsprechende Kartierung erfolgt jedoch erst im Sommer 2023, die erste Auszahlung dann 2024.

Tierwohl-Behirtung

Als Fördervoraussetzung ist die Behirtung der jeweiligen Tierart während mindestens 60 Kalendertagen zu verstehen. Für den Zuschlag Milchvieh müssen Kühe, Schafen oder Ziegen mindestens 45 Tage auf einer oder mehreren Almen gemolken wer-

den. Die Behirtung erfordert eine tägliche, ordnungsgemäße Versorgung der Tiere, erforderlichenfalls auch in der Nacht. Dafür muss eine Übernachtungsmöglichkeit auf der Alm vorhanden sein. Eine reine Nachschau ist nicht ausreichend. Die Behirtung hat zumindest während eines wesentlichen Teils des Tages zu erfolgen. Die Behirtung muss nicht für alle Tiere einer Alm, aber für alle Tiere einer Tierart erfolgen. Pro Hirten sind maximal 50 RGVE förderfähig. Neu ist, dass die erhöhte Prämie für die ersten 20 RGVE gewährt wird. 700 Euro werden für einen Herdenschutzhund gewährt.

Abteilung für Almbewirtschaftung

Förderfähige Flächen	Details	Euro/ha
Almweideflächen	Alm mit Allradtraktor und Anhänger über Weg mit Unterbau erreichbar	40
	Alm nur mit Seilbahn oder Spezialmaschine erreichbar	60
	Alm nur über Fuß- oder Viehtriebweg erreichbar	80
Naturschutz auf der Alm	Zuschlag Naturschutz auf der Alm Weitere Zuschläge zu Weidemanagement, Düngemanagement und Biotopmanagement gemäß Anhang E	5

Weitere Zuschläge kann es gemäß Naturschutzkartierung geben

Abteilung für Tierwohl-Behirtung

Details	Euro/RGVE	
für die ersten 20 RGVE	Behirtete Tiere	75
	Zuschlag Milchvieh	140
ab der 21. RGVE	Behirtete Tiere	25
	Zuschlag Milchvieh	100
Zuschlag Herdenschutzhund	700 Euro	

KURZMITTEILUNGEN



Top-Züchter: Walter Werni und Isabel Heißenberger

Pferdezüchter des Jahres ausgezeichnet

Bevor Karl Obenaus Anfang September aus privaten Gründen als Obmann des Landespferdezuchtverbandes zurücktrat, absolvierte er noch die Jahreshauptversammlung in Scharndorf bei Trofaiach. Dabei wurde Walter Werni nach 31 Jahren Geschäftsführung mit allen Ehren verabschiedet. Sein Nachfolger Harald Reicher präsentierte die erfolgreichsten steirischen Züchter, Reiter und Fahrer des Vorjahres. Hermann Hartleb aus St. Georgen ragte dabei heraus – er wurde mit 1.309 Leistungspunkten Österreichs erfolgreichster Haflinger Sportpferdezüchter. Als Haflingerzüchterin des Jahres ausgezeichnet wurde Isabel Heißenberger, bei den Norikern ging der Titel an Walter Werni. Der Verband blickte aber auch auf die herausfordernden Themen des kommenden Jahres. Neben der Bewegungsdatenbank und der für Einstellbetriebe noch immer nicht zufriedenstellend gelösten Gewerbeordnung, steht die Erneuerung des in die Jahre gekommenen Zuchtdatenbanksystems an. Das österreichweite System wird völlig neu programmiert und soll bedienerfreundlicher werden. Im kommenden Jahr soll die neue Zuchtdatenbank in Betrieb gehen. Bis ein neuer Obmann bestimmt wird, übernehmen die bisherigen Stellvertreter Anton Petzl und Harald Stocker diese Aufgabe im Landespferdezuchtverband.

Haflinger-Fohlen stammen aus steirischer Zucht

Stutfohlen erreichten Steirer den Bundessieg. Insgesamt sieben Podestplätze

punkten konnte – Wertungsnote 8,75. *Parissa* nach Stubenkönig heißt die Bundessiegerin von Daniela und Robert Kriegl. Eine 9,5 gab es für den Typ und das Gebäude. Die Wertungsnote für das jüngste, sehr ausdrucks- und bewegungsstarke Fohlen betrug 9,0. Platz drei und somit zweiter Bundesreservesieger-

rin wurde *Lumina* nach *Shirkan* von Christian und Stefan Werni. Sehr gut in Typ und Gebäude bei guter bis sehr guter Bewegung präsentierte sich die steirische Landessiegerin. Am vierten ex-aequo Platz mit der Wertungsnote 8,63 reihten sich *Oli-via* nach *Alaba* von Tobias Neukam und *Nala-B* nach *Anton* von

Wilfried Bossler ein. *Nala-B* war das bewegungsstärkste aller vorgestellten 21 Stutfohlen, wofür sie eine 9,5 erhielt.

Drei- und Vierjährige

Verena Stolfa nahm mit dem dreijährigen *Arion-B*, einem gekörnten Sohn des *Arjen-B*, den sehr guten dritten Platz mit ei-

ner Wertnote von 8,2 mit nach Hause. Der vierjährige Deckhengst *Avalon* nach *Adonis* von Heinz Hutegger wurde zweiter und somit erster Bundesreservesieger. Der Haflingerverein Pongau hat ihn gepachtet und Maria Kalt ging mit ihm für Salzburg an den Start. Wertungsnote 8,3. Knapp dahinter am vierten Platz ein weiterer Deckhengst von Heinz Hutegger, nämlich *Shirkan* nach *Salim*, welcher von Nicole Töglhofer vorgestellt wurde und mit Wertungsnote 8,1 vom Platz ging. Lena Rauch startete mit *Shirkan* am Sonntag erstmalig in der Haflinger Dressurpferdeprüfung A2 und wurde auf Anhieb Zweite mit einer guten Wertungsnote von 7,44.

Harald Reicher



Die vier erfolgreichen Fohlenzüchter (v.l.): Robert Kriegl, Jakob Hofer, Siegfried Illmayer und Stefan Werni BARBARA SCHNEIDER



• Konzepterstellung inklusive Lieferung der Gewässerschutzanlagen für Niederschlagwasser, einschließlich Unterflurversickerung

• Planungshilfe für Wasserbewirtschaftung

• Retentionsmaßnahmen, zur Vermeidung von Überschwemmungen und Muren im Klimawandel

ABE BOKAN KG 0664 4033508

formartST

Ziviltechniker GmbH

Grazer Straße 6
8605 Kapfenberg
03862-23226
www.formart-st.com



B. KEMETMÜLLER MALER und ANSTREICHER GmbH

CHRISTIAN LIEBISCH
0699 / 1 00 44 166

BEATRICE LIEBISCH-KEMETMÜLLER
0699 / 13 13 1990

A-8010 Graz, Gleisdorfer Gasse 7
Telefon: 0316/82 94 06, Fax: 0316/81 59 54
E-mail: office@kemetmueller.at
www.kemetmueller.at

Ingenieurbüro



Ing. BUCHGRABER GmbH.

GEBÄUDETECHNIK - ENGINEERING

Heizung - Klima - Lüftung - Sanitär - Schwimmbadtechnik - Beratung - Planung - Ausführungsmanagement
Energieeffizienz

A-8262 Ilz 227/16
T: +43 3385 8192 0, F: +43 3385 8192 5
gebäudetechnik@tb-buchgraber.at
www.tb-buchgraber.at



GOELLES METALLBAU

Golles/Holzer GmbH
Gersdorf a. d. Feistritz 151
A-8212 Pischelsdorf

Tel.: +43 (0) 3113 / 20 090 - Fax: 0W -4
eMail: office@gollesmetallbau.com
www.gollesmetallbau.com

Stahl Aluminium Glas Edelstahl



KLÖCHER
Baugesellschaft m.b.H.

www.kloecher-bau.at

Nur Vorort-Partner für alle Tagbau- und Hochbau-Projekte

LIEB BAU WEIZ



Trockenbau

TISCHLEREI GRÜBLER

Ges. m. b. H
Tel +43 3135 56100
office@gruebler-gmbh.at

INDUSTRIEZEILE 2, 8401 KALSDORF

Größte Bezirkskammern

Neu eröffnete Bezirkskammer Weststeiermark ist erste Anlaufstelle für rund 9.000

Geballtes Fachwissen und beste Serviceleistungen für zukunftsfitte land- und forstwirtschaftliche Betriebe.

„Den immer mehr spezialisierten land- und forstwirtschaftlichen Betrieben bietet die neu errichtete Bezirkskammer Weststeiermark geballtes Fachwissen sowie umfassende Service- und Dienstleistungen für die tägliche Arbeit am Hof an“, betonte Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher bei der offiziellen Eröffnung. Und weiter: „Die Expertinnen und Experten unseres Hauses begleiten die Bauernfamilien dabei, ihre Betriebe zukunftsfit zu führen und weiterzuentwickeln.“

In dieser somit größten Bezirkslandwirtschaftskammer in ganz Österreich nehmen die Beratungen zu Rechtsfragen (Hofübergaben, Pachtverträge), die betriebswirtschaftliche Fachberatung, Dienstleistungen zu Förderfragen sowie die wichtige forstliche Fachberatung einen besonderen Stellenwert ein. Darüber hinaus beheimatet die Bezirkskammer Weststeiermark auch das Kompetenzzentrum „Umweltberatung“ sowie die überregionale Fachberatung für die Bäuerinnen, die Direktvermarkter und die Landjugend.

Zentrale Lage

Durch die verkehrsgünstige, zentrale Lage in Lieboch ist die Bezirkskammer Weststeiermark für die rund 9.000 Bäuerinnen und Bauern der drei Bezirke gut erreichbar. Als gemeinsame Dienststelle der Bezirkskammern Deutschlandsberg, Graz und Umgebung sowie Voitsberg ist somit der bedeutendste Umsetzungsschritt der Kammerreform 2017/19 erfolgt, Synergien werden genutzt und Kompetenzen gestärkt. Gleichzeitig bleiben aber die gewähl-

ten Gremien als eigenständige Bezirkskammern bestehen, um die sozialpartnerschaftlichen Positionen der Landwirtschaft in den Bezirken bestmöglich zu vertreten. Etwa 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in der Bezirkskammer Weststeiermark tätig.

Klimafreundlicher Bau

„Regionalität, Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit waren wichtige Grundsätze bei der

„Holz war vorrangiges Baumaterial. Überwiegend heimische Firmen wurden beauftragt.“

Werner Brugner,
Kammerdirektor

Errichtung der neuen Bezirkskammer Weststeiermark“, betont Kammerdirektor Werner Brugner. Und weiter: „Erfreulicherweise haben sich bei der Ausschreibung hauptsächlich heimische Firmen durchgesetzt. Von den 13 Hauptgewerken sind sogar elf aus der Steiermark.“ Außerdem ist der nachwachsende Rohstoff Holz vorrangiges Baumaterial (nach dem Vorbild des Bildungszentrums Steiermarkhof) dieses aus zwei Obergeschossen bestehenden Bauwerks.

Der Neubau ist weitgehend in konstruktiver Holzbauweise errichtet, Fenster, Türen, Böden, Wandverkleidungen und öffentliches Mobiliar sind ebenfalls aus Holz. Beheizt wird das Haus mit Pellets, noch heuer wird eine Photovoltaik-Anlage für die Eigenstromversorgung und für die Einspeisung von Sonnenstrom installiert.

Drei Bezirke

„Die Bezirkskammer Weststeiermark ist die gemeinsame Geschäftsstelle der Bezirkskammern Deutschlands-

berg, Graz und Umgebung sowie Deutschlandsberg. Die drei politischen Bezirke und auch die Bezirkskammer-Vollversammlungen mit ihren Obmännern bleiben unverändert. Wir unterstützen die Bäuerinnen und Bauern mit kompetenter Beratung, Weiterbildung, Interessenvertretung und servieren in Förderangelegenheiten.“

Und Manfred Kohlfürst, Obmann der Bezirkskammer Graz und Umgebung betont: „Die zunehmende Spezialisierung erfordert Spezialisten für die Beratung.“ Dieses zeitgemäße Beratungsangebot bietet die Bezirkskammer Weststeiermark unseren Bäuerinnen und Bauern der drei Bezirke. Die gemeinsa-

me Geschäftsstelle ist wichtiger Teil der Kammerreform. Mittel- und langfristig bleibt damit die Finanzierbarkeit unserer neuen Bezirkskammer gesichert.“

Größer als Vorarlberg

Der Voitsberger Kammerobmann Werner Preßler unterstreicht: „Für 5.000 der etwa 9.000 land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in den drei Bezirken erbringen wir wichtige Serviceleistungen bei Förderangelegenheiten wie beispielsweise dem Mehrfachantrag. Die drei Bezirke zusammen sind flächenmäßig sogar größer als Vorarlberg und haben auch mehr Betriebe als Österreichs westlichstes Bundesland.“



Die grüne Oase der Bezirkskammer Weststeiermark

„Es hat uns sehr gefreut, als ortsansässiges und langjähriges Familienunternehmen in Lieboch, die Gestaltung der grünen Oase rund um das gelungene Gebäude der Bezirkskammer zu übernehmen. Es war uns ein besonderes Anliegen heimische Bäume und Sträucher mit einzupflanzen, welche mit einer Vielzahl an Stauden umrandet wurden. So blüht über die ganze Vegetationsperiode etwas, was wiederum Bienen und andere wichtige Insekten anlockt. Um das natürliche Gleichgewicht des Bodens zu unterstützen, wurden selbstverständlich nur organische Dünger und als Abdeckmaterial Gartenfaser verwendet. Wir hoffen, die Mitarbeiter der Bezirkskammer freuen sich jedes Mal wenn sie ins „Grüne“ schauen und die Entwicklung der Pflanzen mitverfolgen können.“



A-8501 Lieboch-Schadendorf
Rosengasse 21
Tel.: +43 (0)3136 622 17
Fax: +43 (0)3136 622 17-16
www.micko.at

er Österreichs

Bäuerinnen und Bauern in Deutschlandsberg, Graz/Umgebung und Voitsberg

„ Für die tägliche Arbeit am Hof bietet die neue Bezirkskammer kompetente Beratung sowie umfassende Service- und Dienstleistungen.

„ Zunehmende Spezialisierung erfordert auch Spezialisten in der Beratung. Das bietet die Bezirkskammer Weststeiermark für unsere Bauernhöfe.

„ Allein für 5.000 Betriebe erbringen wir wichtige Serviceleistungen wie beispielsweise Unterstützung beim so wichtigen Mehrfachantrag.

„ Die drei politischen Bezirke und auch die Bezirkskammer-Vollversammlungen mit ihren Obmännern bleiben selbstverständlich wie bisher unverändert.



Franz Titschenbacher, Präsident Landwirtschaftskammer



Manfred Kohlfürst, Obmann Graz und Graz-Umgebung



Werner Pressler, Obmann Voitsberg



Christian Polz, Obmann Deutschlandsberg

Die Bezirkskammer Weststeiermark

Bauzeit: Nur etwas mehr als ein Jahr. In einer Bauzeit von nur einem Jahr und drei Monaten wurde die Bezirkskammer Weststeiermark erreicht. Spätestens am verkehrsgünstig gelegenen Standort Lieboch war am 18. März 2021, schon am 22. Juni dieses Jahres wurde der reguläre Betrieb aufgenommen. Die Eröffnung erfolgte am 9. September.

Kompetenzen werden geeint. Mit der Schaffung dieser neuen Servicestelle werden die Kompetenzen aus mehreren Bezirkskammern und Fachbereichen in einem Haus vereint, die Erreichbarkeit für Bäuerinnen und Bauern verbessert und Synergieeffekte in der Dienstleistungserbringung bestmöglich genutzt.

Der Grundriss. Die Bezirkskammer Weststeiermark ist in allen Bereichen barrierefrei zugänglich. Die Nettogrundrissfläche beträgt 1.568 Quadratmeter, die Nutzfläche für Büros und Besprechungsräume umfasst 935 Quadratmeter.

Geringe Bodenversiegelung. Bei der Auswahl des Grundstückes wurde auf eine möglichst geringe Bodenversiegelung geachtet. Der Standort war bereits verkehrstechnisch gut aufgeschlossen und bestehende Parkplätze können tagsüber gut genutzt werden.

Kammerreform. Die Errichtung der Bezirkskammer Weststeiermark als Dienststelle für die Bezirkskammern Graz-Umgebung, Deutschlandsberg und Voitsberg ist einer der bedeutendsten Maßnahmen der Aufgaben- und Strukturreform 2017 bis 2019 der Landwirtschaftskammer.

Konstruktiver Holzbau. 60 Prozent der oberirdischen Fläche besteht aus konstruktivem Holzbau. 40 Prozent bestehen aus Stahlbetonbau.

CO₂-Speicher Holz. Konkret steckt soviel Holz in der Bezirkskammer Weststeiermark: 1.200 Quadratmeter Brett-Sperrholz, 200 Kubikmeter Leimholz, 550 Quadratmeter Riegelwände, 1.000 Quadratmeter Lärchenschalung, 225 Quadratmeter Innenwände, 761 Quadratmeter Holzböden. Weiters 60 Quadratmeter Konstruktionsbauten und 40 Quadratmeter Terrassenböden. 324 Tonnen klimaschädliches CO₂ werden allein durch diesen Holzbau gebunden. Zum Vergleich: Das ist soviel klimaschädliches CO₂ wie ein PKW ausstößt, der 72 Mal um die Erde fährt.

die liebe zum holz.

PIRKERHolzbau

8763 möderbrugg. tel. 03571-2254. www.pirker-holzbau.at

zimmerei.tischlerei.rundholzbau



NPU

Elektrotechnik | Haustechnik GmbH

A - 8054 Graz · Hafnerstrasse 172
Telefon 0316 / 67 18 11-0 · Fax DW 5

BAUCONSULTING **GP**

GmbH

HUTTER

Tischlerei

Erhard Hutter
Tischlermeister

Steinberg 236, 8563 Ligist
Tel.: 0664 39 14 515

TERMINE

- Tag der Schafhaltung.** Mit Herbstversteigerung, 1. Oktober, Tierzuchtzentrum Traboch
- Landjugend.** Anmeldung im Landjugendbüro
- 1. Oktober, Agrar- und Genussolympiade, Halbenrain
 - 15. Oktober, Landesentscheid Jagd, Zangtal
 - 22. Oktober, Bildungstag Nord, FS Feistritz
- Forstfrauen Waldspaziergang.** Waldtypen und Baumartenampel. Anmeldung: fastpichl@lk-stmk.at
- 5. Oktober, Rottenmann
 - 13. Oktober, Scheifling
 - 14. Oktober, Passail
 - 18. Oktober, Maria Lankowitz
 - 20. Oktober, Brunnsee
 - 21. Oktober, Langenwang
- Zukunft der Lebensmittelversorgung.** Talk, unter anderem mit Andreas Jäger, 17. Oktober, 15.45 Uhr, Hügellandhalle St. Margarethen/Raab
- Geflügel-Meisterkurs.** Anmeldeschluss ist am 2. Oktober. Anmeldeformular auf www.lehrlingsstelle.at
- Landtechnik für Frauen.** 3. bis 7. Oktober, Mold (NÖ). Anmeldung auf www.oekl.at



- 1 Moderne Holzarchitektur empfängt die 9.000 Bäuerinnen und Bauern im Einzugsgebiet
- 2 Präsident Franz Titschenbacher, Landtagsabgeordnete Maria Skazel, Kammerobmann Christian Polz, EU-Abgeordnete

Simone Schmiedtbauer, Bezirksbäuerin Anita Suppanschitz, Gemeindebundobmann Erwin Dirnberger 3 Diakon Wolfgang Gaber segnete das neue Haus 4 Kammerdirektor Werner Brugner, Kammersekretär Stv. Jürgen Reinprecht, Kammerobmann Werner Preßler (Voitsberg), Kammerobmann Christian Polz (Deutschlandsberg), Kammerobmann Manfred Kohlfürst (Graz und Umgebung), Präsident Franz Titschenbacher, Kammersekretär Michael Temmel 5 Viel Prominenz bei der Eröffnung der Bezirkskammer Weststeiermark 6 Das Mitarbeiter-Kammerorchester umrahmte die feierliche Eröffnung musikalisch

BODLOS

HAUSTECHNIK · BAD · ELEKTRO

ihre INSTALLATÖR
FLIESENLEGER
ELEKTRIKER

Josef Bodlos GmbH Lieboch T 03136 61288
Peggau T 03127 2237 • office@bodlos.at • www.bodlos.at

HSH
Installator

Hohegger Dächer GmbH

8230 Hartberg, Kapellenstraße 13 - 7400 Oberwart
Tel: 03332/64157; E-mail: office@hoheggerdach.at; www.hoheggerdach.at

Ik-Stellenangebote

Die Landwirtschaftskammer Steiermark ist ein serviceorientiertes, traditionsreiches Dienstleistungsunternehmen für die steirische Land- und Forstwirtschaft. Bei uns wird nicht nur über Klimaschutz und Nachhaltigkeit gesprochen, wir setzen diese Themen als Schwerpunkt in der täglichen Beratung unserer Landwirt:innen auch um. Wir verstärken unser Team und suchen ab sofort eine

Office Assistenz

für die Bezirkskammer Obersteiermark (Teilzeit 24 Wochenstunden)

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Unterstützung des Kammersekretärs und der FachberaterInnen in administrativen und organisatorischen Bereichen
- Officemanagement wie zum Beispiel Telefonvermittlung, Terminkoordination, Schriftverkehr und Ablage
- Organisation von Sitzungen und Dienstreisen
- Erstellen von Präsentationen, Statistiken, Berichten und Protokollen

Sie bringen mit:

- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung (Lehre, HAS, HAK oder HBLA)
- Fundierte MS-Office-Kenntnisse
- Sehr gute Rechtschreibkenntnisse und sehr gutes Zahlenverständnis

Unser Angebot:

- Ein spannendes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet
- Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungsbereichen
- Ihr Dienort ist in der Bezirkskammer in 8600 Bruck/Mur, Wiener Straße 37
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landesregierung für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mtl. mindestens € 2.204,- brutto für 40 Stunden pro Woche

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

**Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3 8010 Graz
personal@lk-stmk.at**

www.stmk.lko.at/karriere

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag. Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung: Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 68 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landwirtschaftskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten



Traumhafter Alpakahof im steirischen Vulkanland, ca. 688 qm Nutzfläche, ca. 23.597 qm Grundstück, Betrieb bestehend aus baulichen Anlagen samt Grundstück, Alpakazucht, Gerätschaften, Inventar, Ferienzimmer, Shop inkl. Waren, uvm., HWB: 132,30, Kaufpreis auf Anfrage, Tel. 0676/4105510, www.easyhome-immobilien.at

Suche dringend Agrarimmobilien zu kaufen, AWZ: **Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8984000

Eigenjagden und Forstbesitzungen ab 20 Hektar für Anleger dringend zu kaufen gesucht! Ihr verlässlicher, diskreter Partner seit Jahrzehnten: NOVA-Realitäten! Tel. 0664/3820560, info@nova-realtaeten.at

Ackerflächen jeglicher Größe für Ablösebauern zu kaufen gesucht! Ihr verlässlicher, diskreter Partner seit Jahrzehnten: NOVA-Realitäten! Tel. 0660/3537886, info@nova-realtaeten.at

Suche **Pachtflächen** in den Bezirken Deutschlandsberg und Leibnitz. Tel. 0664/4122329

Tiere

Brandlbracken Welpen, preisgünstig abzugeben, Tel. 0664/3833301

Wir kaufen Rinderhäute! Hans Klein GmbH, Tel. 0664/2822671 (Sen.), Tel. 0664/4640970 (Jun.)

Wir suchen Partnerbetriebe, sowohl konventionelle als auch BIO-Betriebe, welche ohne eigenen Kapitaleinsatz unsere gelieferten Jungtiere, Kalbinnen, Ochsen bzw. Stiere für **Ihren bestmöglichen Erlös mit zusätzlicher Mast-Prämie, fertig mästen** oder unsere gelieferten Kälber zu Fresser umstellt, sowie Stall mit Betreuung, wo unsere trächtigen Tiere zwischengestellt werden können, Karl Schalk, Tel. 0664/2441852



Wir liefern schöne **Fresser**, Kalbinnen, Stiere und Ochsen (enthornt, zweimal Gripeschutz geimpft, total umgestellt und in Gruppen zusammengewöhnt) Tel. 0664/2441852

Suchen **Jung-rinder**, Schlacht- und trächtige oder melkende Kühe bzw. Kühe mit Kälber und kleine Kälber (FV oder Fleischrasen ab mindestens 3 Stück) sowie Betriebsauflösung, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Mehrere **BIO Jung-tiere** (Ochsen und Kalbinnen) abzugeben, Tel. 0664/2441852

Partnersuche

Hallo! Suche eine Bäuerin und/oder einen Bauer, die Interesse an einem 49-jährigen sehr schlanken Mann hätten? Vieles wäre möglich. Einfach nachfragen, Tel. 0677/64292549

Eva, 63, fühlt sich allein und sehnt sich nach Liebe und Geborgenheit. Bin Mobil und umzugsbereit, Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Fesches **Bauernmädl**, 50, mit toller Figur, sportlich, zärtlich und romantisch, möchte sich vom ganzen Herzen verlieben und Ihr Leben mit Dir teilen, Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

Reich an Liebe und treu wie Gold, **Susi**, 56, schlanker Sonnenschein hat Kinder außer Haus und möchte sich dauerhaft verlieben, Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Elli, 64 Jahre Nicht ortsgelungen, ist ein Genussmensch, sehr häuslich, sucht ehrlichen Partner, **Tel. 0664/3246688**, **sunshine-partner.at**

BETTINA, 27 Jahre, romantisches und humorvolles **NATUR-MÄDEL** mit schlanker Figur sucht Ihr Liebesglück! Amoreagentur, SMS-Kontakt oder Anruf, Tel. 0676/5357966

Sabine, 42 Jahre Fesches Landmädl, humorvoll, ehrlich und treu möchte sich dauerhaft verlieben, **Tel. 0664/3246688**, **sunshine-partner.at**



FOTO-KATALOG mit echten Fotos unserer partnersuchenden Damen und Herren **von 35 bis 90 Jahren**. Jetzt kostenlos anfordern! **Tel. 0664/3246688**, **sunshine-partner.at**

Erfolgreich mit Wortanzeigen



„Professionelle Landwirtschaftliche Wägetechnik benötigt professionelle Anwender. Diese finden wir erfolgreich in den Landwirtschaftlichen Mitteilungen.“

Andreas Rauch, Geschäftsführer Rauch GmbH

63-jähriger, 1,82 m, ohne Landwirtschaft, sucht einfache Nichtraucherin, bodenständige Lebensweise, Tel. 0677/63834659

Zu verkaufen



Notstrom-Zapfwellen-generatoren für die günstige Versorgung Ihres Betriebes bei Stromausfall. Leistungsbereich von 15 bis 130 KVA. Wir erstellen Ihnen gerne ein Angebot unter Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

Ihre Anzeige **ZIELGENAU** beim Interessenten isabella.lang@lk-stmk.at 0316/8050-1356 **www.stmk.lko.at**

PKW-Anhänger: Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger St. Johann i. S. 0 34 55/62 31 www.heiserer.at



Zaunpflocke Kiefer – kesseldruckimprägniert, z.B. 8 x 175 cm € 4,90,- 8 x 200 cm € 5,50,- 8 x 220 cm € 5,90,- 10 x 200 cm € 7,90,- 10 x 220 cm € 8,90,- 10 x 250 cm € 9,90,- Palettenpreise auf Anfrage, Lieferung möglich, Tel. 0699/88491441



Schlegelmulcher-Aktion von 180 bis 220 cm Arbeitsbreite, z.B. 200 cm mit Front- und Heckbetrieb, hydraulischer Verschluss, 4-fach Keilriemen, 1.300 Gramm Schlegel, Gelenkwelle, € 3.790,- inklusive MwSt. Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

Kürbiskerne zu verkaufen, Tel. 0664/5479949

Williamsbirnen zu verkaufen, Tel. 0664/5101546

Abzugeben **Industrie-rundholz am Stock**, Bezirk Liezen, Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an presse@lk-stmk.at mit dem Kennwort: Industrierundholz

Bezirk Weiz: ca. 300 Festmeter **Rundholz** (Fichte, Tanne) am Stock zu verkaufen, Tel. 0676/5025576



AGRAR SCHNEEBERGER verkauft Maissilage- und Musmaissballen, Zustellung möglich, Tel. 0664/88500614



Kombi-Kräne: Holzladen, Baggern, Spalten, Mist-laden, A. Moser Kranbau GmbH: A-4813 Altmünster, Tel. 07612/87024, www.moser-kranbau.at



Lenkachse, Forstanhänger mit Lenkachse, A. Moser Kranbau GmbH: 4813 Altmünster, Tel. 07612/87024, www.moser-kranbau.at

100 Stück **Bio-Heurundballen**, Größe je 130 cm, 1 Schnitt 2022, Bezirk Kirchdorf OÖ, Preis je Ballen € 40,-, zu verkaufen, Tel. 0676/821271650



Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach und Wand, Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH, A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3, Tel. +437755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELLE, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: **Tel. 07732/39007**, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at

Militärplanen-Abdeckplanen gewebt mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 m = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- 8 x 10 m = € 244,- 10 x 12 m = € 365,- **abdeckplanenshop.at** Tel. 01/8693953

Kaufe/Suche

Suche verschattungs-freie (**Dach-Flächen**) für langfristige Pacht gegen gute Bezahlung. 10hoch4 Energiesysteme GmbH, Tel. 0676/4524645

Europaletten Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 06544/6575

Suche **Eigenjagd** zur Pacht, Beteiligung im Murtal, Tel. 0664/2506585

Um den Wünschen unserer Kunden gerecht zu werden, kaufen wir **Zirbenrundholz** in jeder Menge zu Höchstpreisen. Wir würden uns sehr freuen, Ihnen ein Angebot machen zu dürfen. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter 0664/1635955 oder office@saegewerk-sorger.at

Suche **Nordmantannen**, 1,5 bis 3 Meter, Tel. 0664/73535297

Suche **Ackerpachtflächen** im ehemaligen Bezirk Radkersburg und Feldbach, Tel. 0664/99909103

Suche **Rundballenpresse**, Deutz Fahr GP 2.300c oder Welger RP 200 mit Schneidwerk, Tel. 0660/5236070

Suche **STEYR Traktor 658 A**, 8903 Lassing, Tel. 0664/5420521

Verschiedenes



Wir **PRESSEN** Ihre Maissilage in Rundballen, in ganz Österreich im Einsatz, keine Silageverluste, Buchen Sie den Maisballenexpress unter Tel. 07242/51295 oder office@steinwendner.at



RINDERZUCHT STEIERMARK MARKTTERMINE

Zuchtrinder

- 13.10. – Greinbach – 10:45 Uhr
- 17.11. – Traboch – 10:45 Uhr
- 01.12. – Greinbach – 10:45 Uhr
- 12.01. – Traboch – 10:45 Uhr

Kälber und Nutzrinder

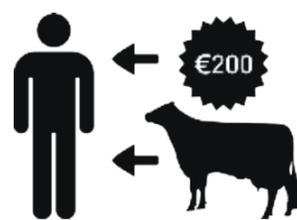
- 04.10. – Greinbach – 11:00 Uhr
- 11.10. – Traboch – 11:00 Uhr
- 18.10. – Greinbach – 11:00 Uhr
- 25.10. – Traboch – 11:00 Uhr

Marktanmeldung und Preisinfos unter www.rinderzucht-stmk.at



Standort Greinbach
Penzendorf 268, 8230 Hartberg
Tel.: +43 3332 61994-10

Standort Traboch
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: +43 3833 20070-10



€ 200 Ankaufsbeihilfe des Landes Steiermark für Kühe und trächtige Kalbinnen auf Zuchtrinder-versteigerungen für alle steirischen Betriebe



Rinder verkaufen und kaufen - mit Service für alle steirischen Bäuerinnen und Bauern - **weil's einfach passt ...**

Zu hohe Außenstände! Was tun?

Arbeitsüberlastung, wirtschaftliche Probleme, Konflikte. Wir zeigen Ihnen Lösungen zur Liquiditäts- und Existenzsicherung sowie zu mehr Lebensqualität. **Unverbindliche kostenlose Erstberatung.**



Bäuerliche Unternehmensberatung GmbH
Tel. 0664 51 41 880 www.bub-gmbh.at

Kostenloser **Abriss** von Bauernhäusern und Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit, Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com

Heu & Stroh Mann, langes, geschnittenes, gehäckseltes **Stroh**, ohne Eigenverstaubung, Tel. 0664/4435072, office@mann-stroh.at



RAUCH
MULTIFUNKTIONSWAAGE mit Kassenfunktion und Bon-Etikettendruck! Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210



Marterl als Schmuckstück für Haus oder Stall, Handarbeit, Maße: Höhe 70 cm, Breite 50 cm, Tiefe 30 cm zur Wandmontage, Corpus HartPVC verputzt, Holz Lärche (ohne Statue) Preis € 500,-, K. Spitzer Greith 23 8733 St. Marein-Feistritz, Tel. 0664/2625145

Offene Stellen

Landwirte (m/w) für den Immobilienverkauf gesucht. AWZ: **Agri Immobilien.at**, Tel. 0664/8697630

Ihre Wortanzeige

PREISE

Mindestverrechnung € 16,10 netto (7 Worte mager, 1 Wort fett)
1 Wort bis 15 Zeichen ...

mager € 1,80
fett € 3,50
Großbuchstaben € 3,50
Großbuchst. fett € 4,50
Farbbalken mager € 3,60
Farbbalken fett € 4,60
über 15 Zeichen € 3,50
Foto € 14,00
Logo € 15,00
Chiffre Inland € 7,00
Chiffre Ausland € 15,00

isabella.lang@lk-stmk.at
0316/8050-1356
www.stmk.lko.at

Simultanpfandrecht

Recht und Ökonomie im Alltag

Bei sehr hohen Kreditsummen gibt es die Möglichkeit, den Kredit an mehreren Liegenschaften gleichzeitig zu sichern. Die Besicherung des Kredites mit Eintragung eines Pfandrechtes mit gleicher Haftungssumme ins Grundbuch auf mehreren Liegenschaften nennt man Simultanpfandrecht. Werden Teile des Kredites rückbezahlt, besteht die Möglichkeit, bei einem Grundstück vorzeitig das Pfandrecht zu löschen, wenn die anderen Liegenschaften immer noch genügend Sicherheit bieten. Beispiel: Ein Landwirt hat viel Fremdkapital aufgenommen und am Haupthof, der Zuhube und mehreren Baugrundstücken mit einem Simultanpfandrecht besichern lassen. Er hat aufgrund der derzeitigen Wirtschaftslage keine Planungssicherheit über das zukünftige Einkommen und die schwankenden Preise am



Mag. jur. Eva Müller, Bäuerliche Unternehmensberatung

Markt sind unkalkulierbar. Er weiß nicht, ob er die Kreditraten in Zukunft noch regelmäßig zahlen kann. Deshalb möchte er die Baugründe verkaufen, um Teile seiner Kredite tilgen zu können und zumindest beim Haupthof das Pfandrecht vorzeitig löschen zu lassen. Hier wäre es hilfreich, für die Verkaufsplanung ein Beratungsangebot in Anspruch zu nehmen. Wird früh genug reagiert, bleiben größere Mitwirkungs- und Handlungsspielräume.

Winterweizen

Die idealen Winterweizen für die Steiermark

Probstdorfer Saatzeit bringt mit RGT Kilimanjaro eine sehr vielversprechende Weizensorte als Ergänzung der bewährten Hauptsorte Siegfried auf den Markt. Die Neuzüchtung RGT Kilimanjaro ist dem bereits eingeführten RGT Reform optisch und agronomisch sehr ähnlich. Im direkten Vergleich zeigt RGT Kilimanjaro bei gleichem Ertragsniveau klare Vorteile bei der Fusariumtoleranz und den Qualitätsparametern Proteingehalt und Hektolitergewicht. Qualitativ entspricht RGT Kilimanjaro der Backqualitätsgruppe 6. Eine gezielte Qualitätsweizenproduktion in der Steiermark funktioniert am besten mit dem kurzen und sehr standfesten Christoph sowie mit der fusariumtoleranten Neuzüchtung Monaco. Bei beiden Sorten ist das Hektolitergewicht auch nach stärkeren



Siegfried wird durch RGT Kilimanjaro ideal ergänzt

Regenfällen zur Erntezeit sehr stabil ausgeprägt. Für Veredler steht vom extrem standfesten Ertragssieger der steirischen Weizenversuche, Ethan, heuer ausreichend Saatgut zur Verfügung. Im Gegensatz zu vielen etablierten Sorten zeigt Ethan auch gute Feldtoleranz gegenüber Fusarieninfektionen. Detaillierte Ergebnisse der Probstdorfer Sorten finden Sie im Herbstfolder als Download.

www.probstdorfer.at

Schweinemarkt

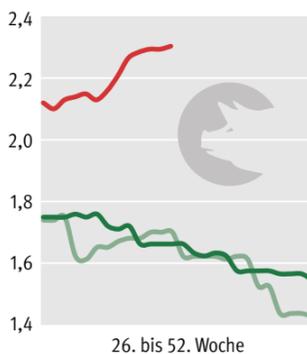
Ausgewogenheit am Lebendmarkt

Schwache Bestände in der EU verringern Druck

Der heimische Schlachtschweinemarkt ist ausgeglichen, schlachtreife Schweine bleiben anhaltend gefragt. Das ist nicht weiter verwunderlich, wurden in den letzten Wochen doch deutlich weniger Tiere geschlachtet als die heimischen Schlachtkapazitäten hergeben würden. Das zeugt von geringem Angebotsdruck aus dem EU-Ausland. Andererseits lässt die allgemeine Teuerung den Fleischbereich leiden. Gestehungskosten können nur unbefriedigend weitergereicht werden, immer noch dominiert die Aktionitis im Lebensmitteleinzelhandel.

Schlachtschweine
in Euro je Kilogramm, Klasse S-P

Grafik: LK



■ 2020 ■ 2021 ■ 2022

Ik-Stellenangebote

Die Landwirtschaftskammer Steiermark ist ein serviceorientiertes, traditionsreiches Dienstleistungsunternehmen für die steirische Land- und Forstwirtschaft. Bei uns wird nicht nur über Klimaschutz und Nachhaltigkeit gesprochen, wir setzen diese Themen als Schwerpunkt in der täglichen Beratung unserer Landwirt:innen auch um. Wir verstärken unser Team und suchen ab sofort eine/einen

Arbeitskreisberater:in

für Schweineproduktion (Teilzeit 20 Wochenstunden)

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Mitarbeit im innovativen Team der LK-Schweineberatung Steiermark
- Führung von Arbeitskreisen für Schweineerzeuger
- Spezialberatung in Fragen der Schweineproduktion (insbesondere Schweinemast und Fütterung)
- Erarbeitung von Lösungsansätzen für produktionstechnische Fragen (zB Betriebskonzepte, Fütterungsfragen, Betriebsmanagement, ...)
- Erstellen von Fachartikeln und Arbeitsunterlagen
- Selbstständige Organisation und Abhaltung von Fachvorträgen, Seminaren und Betriebschecks

Sie bringen mit:

- Praktische Kenntnisse und Interesse an der Schweineerzeugung
- Abschluss einer höheren landwirtschaftlichen Schule (HBLA) oder vergleichbare Kenntnisse und gutes Auftreten
- Gute organisatorische Fähigkeiten und selbstständiges Arbeiten
- Gute EDV-Kenntnisse (MS-Office Paket, Internet und E-Mail)
- Führerschein der Klasse B

Unser Angebot:

- Ein spannendes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet. Sie treffen viele Menschen und sind auch auf den Betrieben unterwegs
- Ihr Dienort ist St. Veit a. Vogau
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung; gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mindestens € 1.418,- brutto für die Dienstverpflichtung im Ausmaß von 20 Stunden

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
personal@lk-stmk.at

www.stmk.lko.at/karriere

Schweinemarkt



Notierungen EZG Styriabrid

22. bis 28. September, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	2,09
Basispreis Zuchtsauen	1,30

ST-Ferkel

26. September bis 2. Oktober, in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,80
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Programmzuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

15. bis 21. September

S	Ø-Preis	2,36
	Tendenz	±0,00
E	Ø-Preis	2,25
	Tendenz	±0,00
U	Ø-Preis	2,05
	Tendenz	-0,03
R	Ø-Preis	1,87
	Tendenz	+0,03
Su	S-P	2,31
	Tendenz	+0,01
Zucht	Ø-Preis	1,31
	Tendenz	-0,04

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Woche 37	Vorwoche
EU	211,63	1,22
Österreich	225,05	1,4
Deutschland	218,25	2,03
Niederlande	184,61	0,91
Dänemark	183,96	0,14

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Landwirtschaftliche Mitteilungen



Ihre Kunden sind unsere Leser. Unsere Stärken sind Ihr Gewinn.

Anzeigenberatung:

Isabella Lang
Tel. 0316/8050-1356
E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Stressless-Weizen

Stresstolerante Weizensorten lagen vorne

Wie bei Gerste waren auch die Weizenerträge enttäuschend. Schöne, dichte Bestände lieben mehr erwarten. Doch auch bei Weizen zeigte sich: Etwas dünnere Bestände kamen bei der Hitze und Trockenheit besser zurecht. Was noch auffiel? Die bewährten, stressgeprüften Sorten übertrafen durchwegs neue hochgepriesene Weizen. Aus all den Praxisergebnissen und Vermehrer-Erträgen zeigten folgende Sorten die besten Leistungen:

CAMPESINO (Futterweizen): Die einzige Neuzüchtung, welche die in sie gesetzten Erwartungen erfüllte. Diese kurzstrohige, standfeste Sorte kommt mit ihrer Frühreife weniger in die Sommerhitze, welche die Erträge schmälert. Somit ist sie stabiler im Ertrag. Ihre gute Fusariumtoleranz ist vorteilhaft für eine Aussaat nach Mais.

SPONTAN (Mahlweizen): Diese „Steirersorte“ besticht mit sehr guter Fusariumtoleranz, Frühreife und Standfestigkeit. Damit ist sie besonders gut geeignet nach Mais und bei Gülleeinsatz. Mit seinen guten Qualitäten, besonders den hohen Protein-Werten, wird SPONTAN als Mahl- und auch als Futterweizen sehr geschätzt. Die Pflanzengesundheit sichert diese Mehrleistungen ab.



Bewährte Sorten übertrafen neue hochgepriesene Weizensorten

BERNSTEIN (Qualitätsweizen): Die verlässlichste Sorte im Qualitätssegment. Ertraglich verlässlich vorne dabei, gut standfest und sehr verlässliche hohe Qualitäten beim Protein in Hektolitergewicht. Damit bleibt BERNSTEIN im Feuchtgebiet Österreichs die führende Weizensorte.

IZALCO CS (Begrannter Qualitätsweizen): Der früheifste Weizen Österreichs besticht mit guter Standfestigkeit, hohen Qualitäten und starken Erträgen. Vor allem auf schwächeren und leichteren Böden ist die Sorte sehr stark.

Triticale: Neben dem erfolgreichen **CAPPRICIA** zeichnete sich das neue, sehr kurze, standfeste RGT **FLICKFLAC** mit höheren Erträgen aus. Im langstrohigen Bereich ist das standfeste, frühereifere **RIVOLT** eine Sorte für alle Bedingungen und Nutzungen.

www.diesaat.at



Marktsprecherin Maria Thomann und Stellvertreterin Sabine Gruber am Stainzer Bauernmarkt

Neue Bauernmärkte in Stainz und Söding

Mit Produktverkostungen machten die Produzenten bei der Eröffnung des neuen Bauernmarktes am Stainzer Hauptplatz Gusto. 12 Direktvermarkter bieten dort nun jeweils Freitags von 8 bis 12 Uhr ihre Köstlichkeiten an. Auch in Söding-St. Johann gibt's jetzt einen Bauernmarkt – jeden Donnerstag von 15 bis 19 Uhr am Vorplatz des neuen Gemeindeamts. Das Angebot an heimischen Qualitätsprodukten reicht von Brot, Eiern, Fleischwaren, Gemüse und Obst bis hin zu Naturkosmetik.



Großer Aufmarsch bei der Bauernmarkt-Eröffnung in Söding. FOTOCREDITS



Sie sind die Heldinnen auf den steirischen Höfen – und jetzt auch Videostars! Bei der Hoftour 2022 geben Bäuerinnen Einblick in ihre Betriebe und in ihr Leben als Landwirtinnen. Und sie stellen auf den Videos gekonnt ihre Frau!

- 1 Bettina Handl, Allerheiligen bei Wildon
- 2 Astrid Kogler, Gratwein-Strassengel
- 3 Elisabeth Gartner, Kirchbach.
- 4 Edith Brandstätter, St. Margarethen
- 5 Claudia Reiter-Steinbach, Ossach, Judenburg
- 6 Katja Verhonig, Eibiswald
- 7 Alexandra Steiner, St. Oswald, Möderbrugg
- 8 Barbara Pfaffenthaler-Pichler, St. Marein, Feistritz
- 9 Christa Radl, Neuhart
- 10 Katharina Leitner, Ligest

D'rum bin ich gerne Bäuerin

Hoftour 2022: Landwirtinnen öffnen ihre Türen und geben spannende Einblicke ins Bäuerinnen-Leben

„Wenn man mich als Kind gefragt hat, was ich einmal werden möchte, war meine erste Antwort immer: Bäuerin! Und ich bin froh, dass es jetzt so ist“, lässt **Katja Verhonig**, Jungbäuerin in Eibiswald, keinen Zweifel daran, dass sie mit Leib und Seele Landwirtin ist. So wie sie schwärmen viele steirische Bäuerinnen die im Rahmen der „Hoftour 2022“ vor den Vorhang geholt werden von ihrem Beruf und ihrem Leben. „Seit Jänner dieses Jahres sind wir quer durch die Steiermark unterwegs, um Bäuerinnen

zu porträtieren. Bis zum Ende des Jahres werden wir auf diese Weise rund 45 Frauen

„ Schon als Kind wollte ich immer nur eine Bäuerin werden.“

Katja Verhonig, Jungbäuerin

en vorstellen“, gibt **Andrea Muster**, Leiterin des Referats Bäuerinnen, Landjugend und Konsumenten in der Landwirt-

schaftskammer Einblick in die Aktion. Dabei wird im wahren Sinne des Wortes bei den Bäuerinnen angeklopft. Diese öffnen ihre Tür, um sich selbst und ihren Betrieb vorzustellen. So werden vor allem auch Bäuerinnen ins Rampenlicht gesetzt, die nicht ohnehin durch ihre Position, etwa als Gemeinde- oder Seminarbäuerin, verstärkt in der Öffentlichkeit stehen. Muster: „Wir wollen mit der Hoftour aber auch den Kontakt zwischen dem Referat und den Bäuerinnen verstärken, die Bekanntheit der Bäuerinnen

erinnern und damit ihrer Produkte erhöhen sowie die Vernetzung der Bäuerinnen untereinander forcieren.“

Vom Besuch am Hof wird jedes Mal ein Video gemacht. Die Videos gibt es auch auf Facebook unter „Die Steirischen Bäuerinnen“ und auf Youtube: LK Stmk – Playlist Hoftour 2022 zu sehen.



Zu den Videos QR-Code scannen und schauen, wer auf der Hoftour bereits besucht wurde



Erfolgs-Trio (v.l.): Hannes Harkamp, Christian Reiterer, Christian Polz (Weingut Primus) ÖWM/STÖCHER

Wein: steirisches Salon-Trippl

Bei Österreichs wichtigstem Weinwettbewerb „Salon“ wurde erstmals nach Herkunft, nicht mehr nach Rebsorten verkostet. Von tausenden Einsendungen zogen 275 ins Finale. Unter den schließlich 21 Siegern finden sich auch drei Steirer: Das **Weingut Harkamp** aus Leibnitz mit Sekt Austria Reserve brut NV Steiermark g.U., das **Weingut Reiterer** aus Wies mit 2021 Weststeiermark DAC Schilcher Ried Lamberg und das **Weingut Primus** aus Straß mit 2017 Südsteiermark TBA Sauvignon Blanc Ried Zieregg.

Bäuerinnen begeisterten mit Genussmeile

Aufsteirern: großer Andrang beim Kulinarikfest im Hof der Landwirtschaftskammer

Zehntausende Menschen strömten nach coronabedingter Pause heuer wieder zum traditionellen Aufsteirern in die Grazer Innenstadt. Zu einem beliebten und viel besuchten Treffpunkt hat sich dabei die Genussmeile der steirischen Bäuerinnen im Hof der Landwirtschaftskammer etabliert. Auch heuer trafen sich dort Interessierte, Hungerige und das Who is who aus Politik, Landwirtschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Der Höhepunkt war zweifelsohne die Rosenkrapfen-Challenge! Begeistert von dieser Krapfenrarität war neben Präsident **Franz Titschenbacher** und Vize **Maria Pein** vor allem auch Neo-Landeshauptmann **Christopher Drexler**.



Wer macht die schönsten Rosenkrapfen im ganzen Land? Bei der Rosenkrapfen-Challenge begeisterten steirische Bäuerinnen mit ihrem Können

DANNER



QR-Code scannen und nachhören. u

Goldene Kehlchen und gut zu Fuß

Der September brachte die Landjugend und die Kirche heuer gleich mehrmals zusammen. Am vergangenen Wochenende sang der Landjugendchor in den Kirchen von Admont und Hartberg für den guten Zweck. Fast 2.400 Euro spendeten die Besucher. Das Geld geht an die Initiative „Steirer mit Herz“. Auch in Mariazell waren Mitte September die Landjugendlichen los. 350 von ihnen pilgerten zur Basilika, um bei der bereits 20. Landjugendwallfahrt „Fit for Spirit“ dabei zu sein.



Käferholz

Käferholz rasch aufarbeiten und abführen bringt bares Geld

SEITE II



Holzmarkt

Derzeit unkalkulierbar, aber Industrieholz steigt kräftig an

SEITE III

Holz & Forst

Landwirtschaftliche Mitteilungen 1. Oktober 2022



BERNHARD BERGMANN, ADOBE

Freiwilliger Vertragsklimaschutz mit Kohlenstoffspeicher Wald

Neues Geschäftsfeld CO₂-Gutschriften: Waldbesitzer können einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz für die Gesellschaft leisten.

Die Bewältigung der Klimakrise bleibt eine der großen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte. Ziel der EU ist es, dass bis 2050 keine Netto-Treibhausgasemissionen mehr freigesetzt werden. Dies bedeutet: Nicht vermeidbare fossile CO₂-Emissionen müssen unter anderem durch deren Einbau in der Land- und Forstwirtschaft abgepuffert werden. Bis andere Maßnahmen wirken und technologische Lösungen funktionieren, leisten biogene Klimaschutzprojekte einen wichtigen Beitrag, um ein völliges Entgleiten der Erderhitzung zu verhindern.

Wald speichert durch sein Wachstum Kohlenstoff im Holz

und seinem gesamten Ökosystem. Durch eine aktive Waldbewirtschaftung mit vermehrter Kohlenstoffbindung oder Verzicht auf Vorratsabbau im Wald können heimische Waldbesitzer damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz für die Gesellschaft leisten.

CO₂-Gutschriften

„Klimaneutralität“ gewinnt im Marketing für Unternehmen und deren Produkte an Bedeutung. So wollen Unternehmen, die klimaschädlichen Kohlenstoff freisetzen, ihre Kohlenstoffbilanz verbessern. Dies ist möglich, indem sie CO₂-Gutschriften kaufen. Durch diesen freiwilligen Vertragsklimaschutz besteht einerseits für die Unternehmen der Anreiz zum Vermeiden, Reduzieren und Ersetzen klimaschädlicher Aktivitäten. Andererseits eröffnet es den Waldbesitzern mit der Ökosystemdienstleistung „Kohlenstoffspeicher Wald“ neue Einkommensmöglichkeiten.

In ihrer Mitteilung zu „Nachhaltigen Kohlenstoff-Kreisläufen“ vom Dezember 2021 stellt die EU-Kommission klar, dass CO₂-Gutschriften zusätzliche Produkte werden sollen, die Landbewirtschafter gemeinsam mit deren traditionellen Produkten wie Lebensmittel und Biomasse verkaufen können. Diese Dienstleistungen sind zu marktgerechten Preisen zu honorieren. Derzeit wird national daran gearbeitet, Angebot und Nachfrage in geregelte Bahnen zu lenken. Mit betriebsindividuellen „CO₂-Projekten“, die für interessierte Waldbesitzer auf Basis nachvollziehbarer Waldkennzahlen erstellt werden, der Verifizierung durch akkreditierte Stellen und dem Vertrieb von CO₂-Gutschriften beim Endkunden und fairen Verträgen soll dies transparent über öffentlich einsehbare Register dokumentiert werden.

Gerhard Pelzmann

CO₂-Produkte der Forstwirtschaft

Vorrat aufbauen. Der jährliche Zuwachs wird nicht zur Gänze genutzt. Das Belassen von Totholz und außer-nutzung-gestellten Flächen sind integraler Bestandteil des Waldmanagements und in der „jährlichen Bilanzierung“ inbegriffen.

Vorrat halten. Die „Konservierung“ von Kohlenstoffvorräten ist eine international anerkannte Klimaschutz-Dienstleistung. Dieser Ansatz kann auch mit einem „Ernteverzicht“ in Verbindung stehen, der zu honorieren ist. Dabei wird die Differenz zwischen aktuellem Vorrat und einem von der Waldwissenschaft zu definierenden Mindestvorrat bewertet. Die „Zusätzlichkeit“ liegt in der Verpflichtung, einen bestimmten Vorrat zu halten und nicht auf einen rechtlich und praktisch möglichen Mindestvorrat zu reduzieren. Damit ist es möglich, dass auch Vorzeigebetriebe, die in den vergangenen Jahrzehnten einen hohen Vorrat aufgebaut haben und in den kommenden Jahren ihre Wälder verjüngen müssen, auch an Klimaschutzprojekten teilnehmen können.

Wiedervernässung von Mooren. Als ein Aspekt der EU-Biodiversitätsstrategie wird dies mithilfe privater, zusätzlicher Mittel erleichtert.

Neuaufforstung. Zusätzliche neue, durch Aufforstung entstandene Waldflächen nehmen zusätzliches Kohlendioxid (CO₂) auf.

Holzbau. Der Baustoff Holz kann bei der Dekarbonisierung der Bauwirtschaft eine wichtige Rolle spielen. Es sollen die Speicherwirkung und soweit möglich auch die Substitutionsleistung durch den Einsatz von Holz aus nachweislich nachhaltiger Waldbewirtschaftung bewertet und honoriert werden.

KURZMITTEILUNGEN

Hammer übernimmt Leitung von proHolz

Christian Hammer heißt der neue Geschäftsführer von proHolz Steiermark. Selbst Waldbesitzer, kennt der Marketing- und Managementprofi die Praxis aus eigener Erfahrung. Hammer: „Ich bin überzeugt davon, dass der weltweite Megatrend der ‚neuen Regionalität‘ unsere Branche in den nächsten Jahren verstärkt prägen wird.“ proHolz Steiermark vereint als Verband der steirischen Forst- und Holzwirtschaft die gesamte Wertschöpfungskette Forst-Holz-Papier. Strategische Arbeitsbereiche sind die Bewusstseinsbildung, die Aus- und Weiterbildung sowie die Fachberatung.



Hammer sieht im Megatrend Regionalität Chancen
PROHOLZ/WOLFF

Infotag zum Meisterkurs Forst

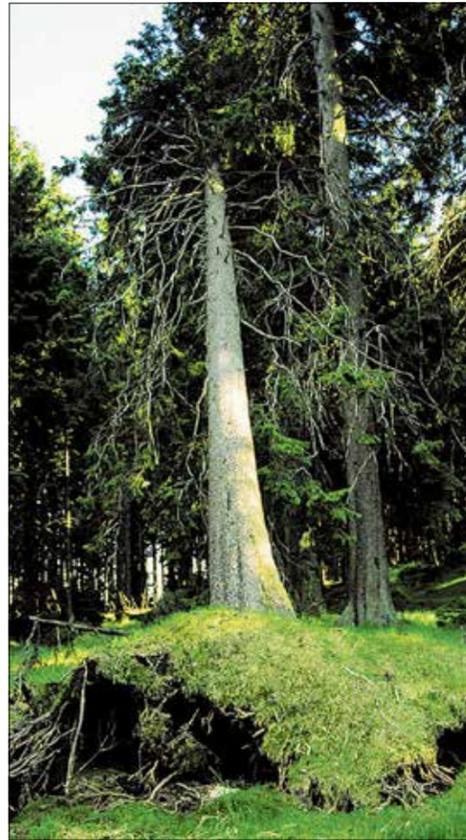
Ende Oktober startet in der forstlichen Ausbildungsstätte Pichl ein neuer Meisterkurs für Forstwirtschaft. Eine Infoveranstaltung in Pichl am 4. Oktober, 15 Uhr, gibt Interessenten Einblick in die Ausbildung. Diese erstreckt sich über die Wintermonate 2022 bis 2024 und dauert insgesamt elf Wochen.

Anmeldung: lfa@lk-stmk.at oder 0316/8050-1322

Käferholz ist tickende

Der Holzentwertung vorbeugen: Laufende Kontrolle, saubere Waldwirtschaft und Käfer

Einzelwürfe bergen große Borkenkäfergefahr, wenn sie übersehen und nicht rasch genug aufgearbeitet werden
KROGGER, LK



Eine saubere Waldwirtschaft verhindert eine Borkenkäfermassenvermehrung sowie eine Holzentwertung durch Bläuepilze sowie zusätzlichen Insektenbefall wie durch den Bockkäfer. Feine Biomasseanteile sollen aber für den Humusaufbau im Wald verbleiben. Ob bruttaugliches Material zur Gefahr werden kann, muss sorgfältig abgewogen werden.

Vorrang für Waldhygiene

Der Begriff Waldhygiene darf nicht mit der viele Jahrzehnte praktizierten Streunutzung verwechselt werden. Mit der Nutzung dieser Streuauflage für das Vieh im Stall wurden wichtige Pflanzennährstoffe dem Waldboden entzogen. Diese Degradierungserscheinungen mit Rohhumusaufbau und Versauerung des Oberbodens sind vielfach heute noch erkennbar und führen zu Zuwachsverlusten. Mit der ganzjährigen Holznutzung werden die Brutbedingungen der Borkenkäfer begünstigt. Neben den regulären Nutzun-

ANZEIGE



Eschlböck Biber für Einsteiger und Profis ESCHLBÖCK

Viele Gründe in Hackguterzeugung zu investieren!

Energieknappheit, Klimawandel und Naturkatastrophen. Einen Heizvorrat anzulegen ist aktueller denn je. In einer Zeit des Umbruchs und der Unsicherheit ist das spezialisierte Familienunternehmen Eschlböck ein kompetenter Ansprechpartner.

Durch den Waldumbau fällt in Zukunft mehr Holz zur Bioenergienutzung an! Hackguterzeugung als zusätzliches neues Betriebsstandbein entwickeln oder ausbauen, den Fuhrpark besser ausnützen, Hackgut für den Eigenbedarf erzeugen, ein Stück weiter unabhängig und zum Selbstversorger werden, in den richtigen Hacker investieren, muss gründlich überlegt und durchdacht sein.

Die Einsteigermaschine in die professionelle Hackguterzeugung Biber 60 verfügt mit Kran und Spaltbiber über den Komfort der Großen. Mit 70 Zentimeter Einzugsbreite und zwei Meter langem Einzugsband werden alle Holzarten bis 40 Zentimeter Holzstärke aber auch Restholz und astiges Material zu exaktem Hackgut verarbeitet.

Zur Auslastung des Fuhrparks eignen sich im Besonderen auch die ZK-Modelle bis zu einem maximalen Holzdurchmesser von 75 Zentimeter mit Antrieb vom eigenen Schlepper. Für Schrittmacher in der Branche sind die Biber Powertrucks VICAN, VICTOR und MAROX bis 750 PS und bis 90 Zentimeter Holzdurchmesser eine unverzichtbare Option.

www.eschlböck.at

Pefc-Siegel garantiert den Wald im Einkaufskorb

Werbekampagne mit der Botschaft: Das Pefc-Siegel garantiert Produkte aus nachhaltiger Waldwirtschaft.

Im August und September 2022 wendete sich Pefc-Austria mit Plakaten und digitalen Formaten an alle Konsumentinnen und Konsumenten in Österreich. Obmann Kurt Ramskogler: „Holz aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung bindet nicht nur während es wächst CO₂, sondern auch wenn es zu hochwertigen Produkten verarbeitet wird. Holz- und Papierprodukte mit dieser positiven Klimawirkung erkennen die Verbraucherinnen und Verbraucher leicht am Pefc-Siegel direkt am Produkt.“ Mit jedem Kubikmeter Holz, aus dem ökologische Produkte entstehen, werden 1.000 Kilogramm CO₂ aus der Atmosphäre ge-

nommen, so Ramskogler. Das Pefc-Siegel setzen bereits hunderte österreichische Unternehmen ein.

Pefc-Produkte

Dementsprechend findet es sich auf Holzspielwaren und Möbeln ebenso wie auf Papierverpackungen von Lebensmitteln sowie auf Haushaltswaren einschließlich Küchenrollen und Toilettenpapier. Der Spielzeugproduzent Matador, der Verpackungs- und Papierkonzern Mondi, die Möbelfirma Neudörfler und Meissnitzer Holz, Hersteller von Massivholzmauern sind nur ein paar Beispiele von Unternehmen, die auf das Pefc-Siegel setzen.

„Jeder holt sich mit dem Einkauf im Super- oder Drogeriemarkt mindestens ein Stück Holz und damit ein Stück Wald ins Haus. Da hat eigentlich je-

der Konsument die Chance nachhaltige Waldwirtschaft zu fördern, indem man sich für Produkte mit dem Pefc-Siegel entscheidet“, sagt Geschäftsführer Gerhard Pichler.

Werbemix

Die Pefc-Kampagne begegnete den Konsumentinnen und Konsumenten im August dieses Jahres (Schwerpunkt 18. bis 24. August 2022) via Citylights in allen großen Städten Österreichs sowie im September auf digitalen Infoscreens in U-Bahn-Stationen, Bussen und Straßenbahnen des öffentlichen Nahverkehrs österreichweit. Parallel begleitete eine breite Social Media Präsenz auf den gängigen Kanälen die Kampagne.

Abgerundet wurde das Thema nachhaltige Waldwirtschaft von einem Radiospot auf Kronehit.

Kleinwaldbesitzer

Pefc ist die führende Institution zur Förderung und Sicherstellung nachhaltiger Waldbewirtschaftung. Pefc stammt aus der Struktur europäischer Kleinwaldbesitzer, blickt mittlerweile auf ein mehr als 20-jähriges Bestehen zurück und ist weltweit in 55 Ländern vertreten. 330 Millionen Hektar Waldfläche dieser Erde werden nach dem Pefc-Waldstandard bewirtschaftet.

In Österreich ist die Hälfte der Staatsfläche, rund vier Millionen Hektar, mit Wald bedeckt. Davon werden mehr als drei Viertel der heimischen Wälder bereits nach den Pefc-Standards aktiv und nachhaltig bewirtschaftet.



Pefc-Austria machte Konsumenten mit umfassender Werbekampagne die Bedeutung nachhaltiger Waldbewirtschaftung bewusst.

e Bombe

erholz rasch aufarbeiten und abführen

gen fallen aber durch Gewitterstürme immer öfter Einzelwürfe oder Wipfelbrüche an. Anfallendes Nadelholz in der Vegetationsperiode ist grundsätzlich bruttauglich und somit für eine Vermehrung von Schädlingen, vor allem der rindenbrütenden Borkenkäfer, sehr gefährlich. Frisch gefälltes Holz erzeugt eine Duftwolke, die Borkenkäfer magisch anzieht. Diese Gefahr wird leider oft unterschätzt. Hier hat Waldhygiene absoluten Vorrang. Die Lagerung von Schlagabraum und Hackholz am Waldrand ist zu unterlassen. Borkenkäfer können aktiv bei guten Bedingungen etwa 500 Meter weit fliegen, werden aber sehr leicht vom Wind viel weiter verweht.

Feinastmaterial

Dagegen kann und soll Feinastmaterial, das bei Nutzungen im Spätherbst und Winter anfällt, möglichst gut verteilt im Bestand verbleiben. Diese Feinbiomasse trägt zum Humusaufbau und zur Regulierung des Wasserhaushaltes bei. Das lässt sich sehr einfach mit der Biomasseampel überprüfen.

Käferholz-Aufarbeitung

Wer Käferbäume früh erkennt, rasch aufarbeitet und aus dem Wald abführt, gewinnt ba-

Massenvermehrung von Borkenkäfern kann nur durch saubere Waldwirtschaft, genaue Kontrolle und unverzügliche Aufarbeitung von Schadholz verhindert werden.

Josef Krogger,
LK-Waldbauexperte

res Geld. Rasche Aufarbeitung von Käferholz ist grundsätzlich wichtig und verringert eine Holzentwertung durch Bläupilze oder zusätzlichen Insektenbefall wie Bockkäfer. Die sorgfältige und genaue Kontrolle der Waldbestände ist daher mindestens wöchentlich wichtig und nur die umgehende Aufarbeitung bringt den Erfolg.

■ Fällt die Rinde einmal von den Bäumen sind die Borkenkäfer bereits ausgeflogen und haben schon wieder frische Bäume befallen. Über die Wintermonate sind bekannte Käferflächen weiter genau zu kontrollieren.

■ Es können schon im Winter mögliche Bäume für die Fangbaumvorlage im Frühjahr markiert werden.

■ In der Umgebung dieser alten Käfernester ist im Frühjahr mit erhöhtem Befallsdruck zu rechnen. Borkenkäfer überwintern in der Bodenstreu und sind ge-

Stehendbefall-Kontrolle

Laufendes Kontrollieren der Fichtenbestände hat jetzt höchste Priorität.

Frisch befallene Bäume können am Bohrmehlauswurf an der Stammrinde oder an der Bodenvegetation erkannt werden.

Trockene, grüne Nadeln am Waldboden sind ein weiteres untrügliches Zeichen für Käferbefall.

Im Herbst fällt oft trotz grüner Krone die Rinde ab. Diese Kennzeichen sind nur im Bestand erkennbar!

Dürre Wipfelbereiche oder starke Kronenverlichtungen zeigen ebenfalls Käferbefall an.

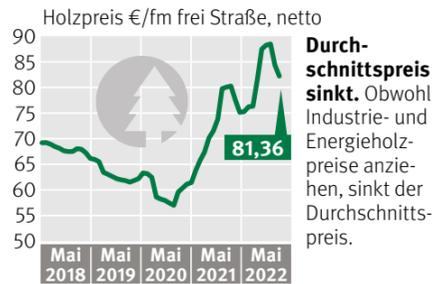
gen Frost unempfindlich. Borkenkäfer sind grundsätzlich immer und überall da und man spricht vom „eisernen Bestand“. Durch mangelnde Waldhygiene kann sich in Waldgebieten der „eiserner Bestand“ über Jahre aufbauen und vermehren und dann bei entsprechenden Witterungsbedingungen zuschlagen.

Es ist verstärkt zu beobachten, dass sich Käferpopulationen mit zunehmenden Temperaturen auch in höheren Lagen stark entwickeln. Hier kommt oft noch unwegsames steiles Gelände oder mangelnde Erschließung hinzu. Diese Faktoren können besonders Schutzwälder gefährden, weil die Aufarbeitung eine besondere Herausforderung ist.

Wiederaufforstung

Die Wiederaufforstung dieser Flächen soll rechtzeitig geplant werden, damit die Forstpflanzen bestellt werden können. Dabei ist auf mögliche Naturverjüngung und kleinstandörtliche Besonderheiten zu achten. Für kleinere Käferlücken eignet sich die Einbringung von Tanne oder Laubmischbaumarten. Mit der dynamischen Waldtypisierung haben wir ein sehr gutes Hilfswerkzeug, um die geeigneten Baumarten für den jeweiligen Standort zu finden. Mit einem Beratungsgespräch können auch die Fördermöglichkeiten besprochen werden.

Josef Krogger



SRH: Sägerundholz
IH: Industrieholz
EH: Energieholz

SRH
AC
2a+

AC: Durchschnittspreis
IF: Industrie-Faserholz
IS: Industrie-Schleifholz

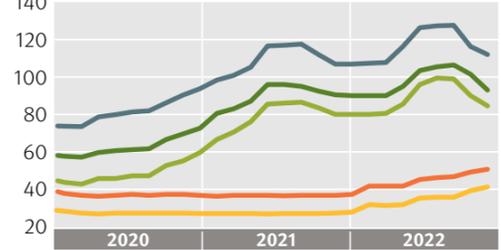
SRH
AC
1b

IH
2/3 IF
1/3 IS

Fi/Ta Holzpreise Steiermark. Sägerundholz-Preise seit Jahresmitte rückläufig, Anstieg bei Industrieholz

■ ABC 2a+
■ Braunblock
■ Schleifholz
■ Faserholz
■ 1b Hobler, Schwachblöcke

€/fm, frei Waldstraße, exkl. Ust



Holzmarkt unkalkulierbar, Industrieholz steigt kräftig

Schnittholzabsatz gerät ins Stocken. Mischpreise konterkarieren transparente Übernahme. Durchforstungen sinnvoll.

Die gute Stimmung am Holzmarkt und die beachtlichen Erntemengen 2021 prägten auch die ersten sechs Monate des heurigen Jahres. Nach Jahren, die von Schadereignissen und Rundholzüberfluss geprägt waren, erfolgten wieder verstärkt geplante Nutzungen. Mit dem dritten Quartal beginnt sich der Holzmarkt jedoch zu drehen, der Schnittholzabsatz kommt ins Stocken. Produktionen werden über Urlaube, Revisionen und Herausnahme von Schichten zurückgefahren. Vor allem die Bauwirtschaft kommt insbesondere wegen des russischen Angriffskrieges in der Ukraine und durch Corona unter Druck. Die Haupttreiber dieses Einbruches sind die hohen Energie- und Logistikkosten sowie der Arbeitskräftemangel.

Nutzungen stark rückläufig

Trotz rückläufiger Holz mengen bestehen weiterhin knappe Frachtkapazitäten für Rund- und Schnittholz. Besonderer Flaschenhals ist die Holzernste. Informell hat sich das Fichten-Leitsortiment zwischen 103 und 108 Euro pro Festmeter eingependelt. Die Normalnutzungen in den Wäldern sind stark zurückgegangen. Der Windwurf vom 18. August hat aber bewirkt, dass genug Holz bis zum Jahresende da sein wird. Käferholz tritt verstärkt auf. Forstschutz und Forsthygiene rückt vermehrt in den Mittelpunkt der Arbeiten (*links*).

Bis vor zwei, drei Wochen ließ das vierte Quartal 2022 noch eine Marktbelebung erhoffen. Aufgrund weiter steigender Energiepreise und dem Nachlassen der Schnittholznachfrage wird eine Preissteigerung bei Säge-

rundholz nur sehr schwer durchzusetzen sein. Der Eingang der Schnittholzaufträge ist vielfach stagnierend. Die Sägepartner betonen eine mögliche Produktionsrücknahme im vierten Quartal von rund 20 Prozent.

Laubholz: Zugpferd Eiche

Jetzt – zu Beginn der Erntesaison – zeigt sich bereits, dass die Eiche auch heuer wieder das Zugpferd am Laubholzmarkt sein wird. Die hohe Nachfrage scheint sich zwar bei den schlechteren Qualitäten ein wenig einzutrubeln, die Eichenpreise bleiben aber zumindest konstant bis leicht steigend. Bei der Buche zeigen sich noch immer Absatzhemmnisse nach Fernost, jedoch bewirkt hier die enorme Brennholznachfrage eine Preissteigerung, die auch in der C-Qualität mindestens mit 25 Euro pro Festmeter ausfallen dürfte. Bei Ahorn und Kirsche sind nur die besten Qualitäten gut gefragt, bei Esche herrscht belebte Nachfrage.

Industrieholz steigt kräftig

Der Ausbau der Pelletproduktion in Kombination mit den kräftig steigenden Energiepreisen bewirkt eine erhebliche Verschiebung der Restholzmengen in die Herstellung der immer wertvoller werdenden Pellets. Das bis vor wenigen Monaten sehr verhalten nachgefragte Sortiment Industrieholz gewinnt durch diese Rahmenbedingungen wieder an Bedeutung. Die Industrieholzpreise steigen derzeit kräftig an. Kritisch ist dadurch auch die jüngste Einkaufsgestaltung der Papier- und Zellstoffindustrie zu sehen.

Mit Mischpreisen für Industrie- und Sägerundholzsortimente wird verstärkt versucht, die Rundholzversorgung der Industriestandorte sicherzustellen. Beispielsweise wird schlagfallend das gesamte Faser-

Schleif- und Sägerundholz gekauft und mit einem Mischpreis nach Gewichtübernahme abgegolten.

Intransparente Mischpreise

Dieses Vorgehen konterkariert unsere Bemühungen einer transparenten und nachvollziehbaren Übernahme extrem und verschleiert jegliches Holzgeschäft. Die Einheit Festmeter lässt sich innerhalb der verschiedenen Übernahmearten nur sehr schlecht vergleichen! Die Höhe der angebotenen Mischpreise variieren je nach Sortimentsverschiebungen sehr stark. Dieses Signal zeigt aber den hohen Bedarf der Zellstoff- und Papierwerke! Die abgebildeten Preise stammen jedoch noch aus dem August. Den Markt derzeit mit zusätzlichem Sägerundholz zu überlasten, könnte aufgrund der Absatzprobleme beim Schnittholz die Preise weiter nach unten drücken.

Plus bei Brennholz

Größte Steigerungen werden beim Brennholz erzielt. Lagen die Raummeterpreise für trockenes, ofenfertiges Holz früher um die 100 Euro pro Raummeter, so zeigen aktuelle Preisangebote mancher Handelsunternehmen fast eine Preisverdoppelung. Die Verfügbarkeit ist nur bedingt gegeben. Der Verlauf der weiteren Geschäftsentwicklung ist seriös nicht abschätzbar. Aufgrund der hohen Nachfrage bei den Industrie- und Energieholzsortimenten ist es naheliegend, bevorstehende Ernteeingriffe auf die frühen Durchforstungen und die Pflegemaßnahmen zu legen. Marktentscheidend wird für das nächste Jahr sicher auch die Waldhygiene sein, weil Käferbefall im Frühjahr zumindest regional zu Massenvermehrung führen kann.

Klaus Friedl

Waldgeschichten: Gib dem Wald eine Stimme!

Waldbesitzer machen Kurz-Videos, um verzerrte Meinungen über den heimischen Wald zurechtzurücken

Eine großartige Idee der heimischen Forstwirtschaft, die vor allem für die Bevölkerung ein Informationserlebnis darstellt: Waldbesitzer drehen in einfach gemachten Kurz-Videos direkt im Wald und stellen die Videos auf die Homepage waldgeschichten.com. Themenfelder sind Wald und Klima, Biodiversität, Schutz des Waldes und nachhaltige

Bewirtschaftung sowie der erneuerbare Rohstoff Holz.

„Mit diesen Videos kommen die Waldbauern direkt zu Wort. Jene also, die den Wald wirklich kennen“, sagt der steirische Verantwortliche Josef Krogger. Und weiter: „Unser Wald bekommt so eine wirklich authentische Stimme. Wir suchen Waldbauern, die über ihr

tagtägliches nachhaltiges Arbeiten im Wald in Form von Kurzvideos informieren. Es kann aber auch einfach nur das Lieblingsplätzchen im Wald gezeigt werden.“

Mit dieser Initiative der Landwirtschaftskammer soll die Gesellschaft ein vielfältiges Bild vom österreichischen Wald bekommen und die in Medien und Werbung verbreite-

ten Zerrbilder zurechtrücken. Mit der Waldgeschichten-App ist das Erstellen von Videos einfach und unkompliziert. Diese ist kostenlos und kann auf der Homepage waldgeschichten.com aktiviert werden.

Informationen. waldgeschichten.com;
Thomas Leitner, E-Mail: info@waldgeschichten.com

Waldmontag

Der digitale Holzstammtisch



Start in die neue Saison
Montag, 3. Oktober 2022
Thema: Holzmarkt Aktuell

Eine digitale
Veranstaltungsreihe vom
Waldverband
Steiermark gemeinsam
mit der Forstlichen
Ausbildungsstätte in Pichl

Wöchentlich
jeweils am Montag
um 19⁰⁰ Uhr



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20



KOMMENTAR

Mehr persönliche Beratung



Maximilian Handlos,
Waldverband Steiermark

Eine aktuelle Mitgliederbefragung des Waldverbandes Steiermark präsentiert uns eine spannende Gedankenwelt von Waldbäuerinnen und Waldbauern. Trotz eines breiten Informations- und Beratungsangebotes durch Waldverband und Landwirtschaftskammer drehen sich viele Antworten um fehlendes Ansprechen von Waldbesitzern. Vor allem persönliche Beratung und Praxisveranstaltungen, um vorbildliche Waldbewirtschaftungsbeispiele aufzuzeigen, wünschen sich viele verstärkt. Spannend zu lesen ist in der Umfrage, dass sich mehr als 40 Prozent den Einsatz von hochmechanisierter Holzerntetechnik in ihren Wäldern nicht vorstellen können. Und das trotz fehlender Arbeitskräfte. Der Schutz von Boden und des Bestandes stehen da für viele im Vordergrund, aber auch das Erwirtschaften des persönlichen Einkommens durch die eigene Arbeitskraft. Der Aufklärung der breiten Öffentlichkeit über den Sinn einer aktiven Waldbewirtschaftung muss laut vielen Antworten dringend mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Verantwortung dafür wird nicht nur der Landwirtschaftskammer, dem Waldverband oder der Behörde, sondern gleichfalls auch jedem einzelnen Waldbesitzer zugeschrieben. Eine langfristig angelegte, gemeinsam koordinierte Öffentlichkeitsarbeit aller forstlichen Organisationen und aller Waldbesitzer Europas ist längst überfällig.

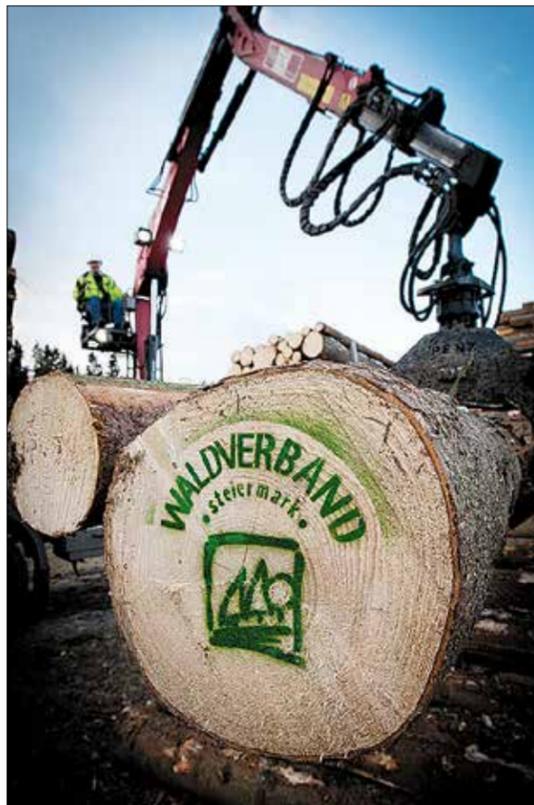
Näher dran am Waldbesitzer

Die Hälfte der Waldbesitzer sieht sich als hoffern. Sie will der Waldverband besser erreichen

Klimaveränderungen, Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg – Krisen und Unsicherheiten konfrontieren aktuell unsere Gesellschaft so sehr, wie wir sie die letzten Jahrzehnte nicht wahrgenommen haben. Die Welt scheint kopfstehen – Preisentwicklungen von lebensnotwendigen Gütern erleben wir als existenzielle Bedrohung unseres Wohlstandes. Menschen suchen Orientierung – nur, wer kann ihnen diese geben? Der Waldverband Steiermark baut auf ein Drei-Säulen-Prinzip: Sicherheit, Ertrag und Kompetenz sind unsere wesentlichen Werte. Die Bewirtschaftungsphilosophie unserer Bäuerinnen und Bauern, die Innovationskraft mit langfristigem Denken verknüpft, bietet vielen Menschen in unseren land- und forstwirtschaftlichem Raum Existenz, Sicherheit und positives Lebensgefühl.

Waldverbands-Umfrage

Zwei Antworten aus der Umfrage des Waldverbandes Steiermark geben ganz klar den Auftrag für die Ausrichtung zukünftiger Information und Beratung. 25 Prozent geben an, keine forstliche Ausbildung absolviert zu haben, 50 Prozent sehen sich als hofferne Waldbesitzer. Mit den Waldhelfern als Drehscheibe vor Ort und den regionalen Waldverbänden als Tauschbörse für



Der Waldverband Steiermark ist Drehscheibe für Holzgeschäfte aber auch Tauschbörse für Waldwissen
ww

Fachwissen ist der Waldverband Steiermark zwar gut aufgestellt, doch muss die forstliche Information und Beratung sich an die Kundenwünsche anpassen. Das Wissen über die Waldwirtschaft, einen Blick zu haben für das Ganze, meist selber einen Wald

zu bewirtschaften, eigene Erfahrungen in der Holzernte und ein großes Informationsnetzwerk, das sind die Faktoren für Waldhelfer. Diese Kompetenzen werden stärker gefragt, quasi als Gegenteil zur Digitalisierung. Dennoch spielt Technologie eine

wesentliche Rolle für den Waldverband Steiermark. Sie muss aber immer dem eigentlichen Zweck dienen, nämlich den 16.000 Eigentümern des Waldverbandes zugute zu kommen.